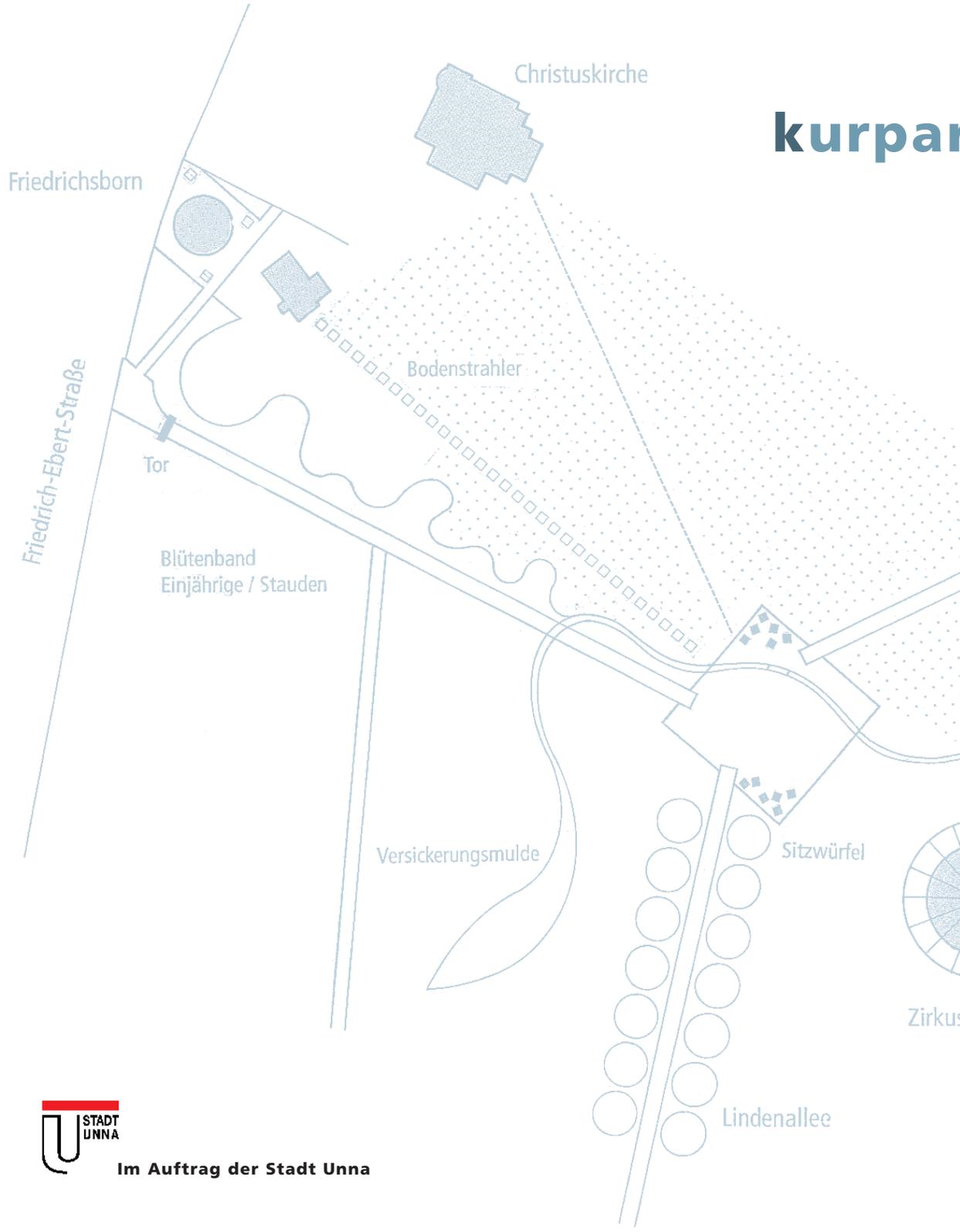


kurpark konzept königsborn



Einführung in die Geschichte des Kurparks Königsborn

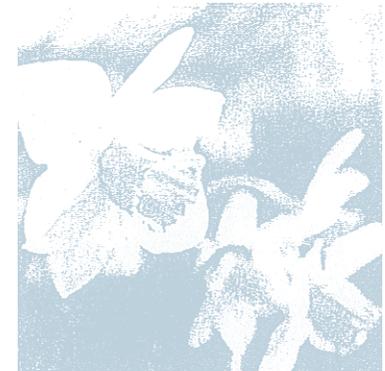
Anlass zur Konzeptentwicklung

Planungsansätze der Stadt Unna und des Kurparkvereins

- Abb. 1 Bestandsstruktur – Analyse
- Abb. 2 Nutzungskonzept
- Abb. 3 Parkkonzept – Ziele
- Abb. 4 Prioritäten Zielkonzept
- Abb. 5 Zirkus Travados

Vorentwurfskizzen

- Abb. 6 Übersicht
- Abb. 7 Wege – Bestand
- Abb. 8 Wege – Gesamtkonzept
- Abb. 9 Wege – Konzept Bereich Kunst/Kultur
- Abb. 10 Plätze – Friedrichsborn/Zirkus Travados
- Abb. 11 Plätze – Café Luisenstraße
- Abb. 12 Plätze – Amtshaus
- Abb. 13 Haupteingänge – Platanenallee
- Abb. 14 Haupteingänge – Hubert-Biernat-Straße
- Abb. 15 Haupteingänge – Amtshaus
- Abb. 16 Haupteingänge – Parkstraße
- Abb. 17 Spielplätze – Luisenstraße (Konzept)
- Abb. 18 Spielplätze – Luisenstraße
- Abb. 19 Spielplätze – Parkstraße
- Abb. 20 Spielplätze – Eiswiese: Schema Raumaufteilung
- Abb. 21 Spielplätze – Eiswiese: Kleine Kinder
- Abb. 22 Spielplätze – Eiswiese: Große Kinder
- Abb. 23 Spielplätze – Eiswiese: Skater
- Abb. 24 Spielplätze – Eiswiese: Waldspiel
- Abb. 25 Spielplätze – Eiswiese: Ballspiel
- Abb. 26 Ausstattung – Tore, Poller, Absperrungen



unnas kurpark – mehr als nur stolze geschichte

Die Entwicklung des Kurparks im heutigen Stadtteil Königsborn ist eng mit der Geschichte Unnas verknüpft. Ist sie doch in ihren Ursprüngen auf die Salzgewinnung zurückzuführen, die die Hellwegstadt zu einer ersten wirtschaftlichen Blüte führte und ihr im Mittelalter einen Platz unter den westfälischen Hansestädten sicherte.

- 1389** Erster urkundlicher Hinweis auf ein Salzwerk zu Brockhausen im Bereich des heutigen Königsborns.
- 1740** Verordnung, nach der die kleve-märkischen Länder nur mit Königsborner Salz versorgt werden dürfen.
- 1746** Abteufung des Friedrichsborns der Saline Königsborn.
- 1752** Ausbau der Straße von Unna nach Kamen für den Salztransport (das Salz wurde zum Lippehafen nach Lünen gebracht, von dort wurde es nach Wesel und in die Niederlande verschifft).
- 1799** 17. August: Inbetriebnahme der sogenannten „Feuermaschine in Afferde“ als erste Dampfmaschine in Westfalen, mit der Sole gefördert wurde (in Betrieb bis 1932).
- 1818** Gründung des Luisenbades als Sol- und Dampfbad (bis 1860) durch eine private Gesellschaft im Sommer des Jahres.
- 1865** Gründung eines öffentlichen Solebades, das mit der Übernahme durch den Ruhrindustriellen Friedrich Grillo als „Bad Königsborn“ eine Blüte erlebte.
- 1873** Friedrich Grillo erwirbt die fiskalische Saline Königsborn und leitet zielstrebig einen Aufschwung ein (an ihn erinnert bis heute ein 1890 enthülltes Denkmal im Park).
- 1881** Fertigstellung einer 27 Kilometer langen Rohrleitung nach Hamm-Werries, über die die Sole nach Königsborn gepumpt wurde.
- 1880 und folgende Jahre**
Großzügiger Ausbau des Bades mit Realisierung des Badehauses (auf dem Gelände der heutigen Harkortschule), des Kurgartens (der zunächst nur den südlichen Teil umfasste), des Kurhauses, verschiedener Sanatorien und Pensionen. Eröffnung der erweiterten und modernisierten Kurbad-Anlagen am 15. Mai 1882.
- 1882** Eröffnung des Kursaal-Theaters.
- 1940** Die Saline Königsborn wird stillgelegt.
- 1941** 15. Oktober: Schließung des Kurbades, nachdem kriegsbedingt eine Unterhaltung der eisernen Rohrleitung nach Hamm-Werries nicht mehr möglich war.
- 1978** 11./12. Juli: Ein Feuer beschädigt das Kurhaus so schwer, dass es im Jahr 1980 abgerissen werden muss. Es stand an der Stelle der heutigen Seniorenwohnanlage im Südwesten des Kurpark-Geländes.
- 1979 bis 1980**
Die Stadt Unna übernimmt aus dem Besitz des Landwirtschaftsverbandes Westfalen-Lippe die ehemalige Kleintierversuchsanstalt im Herzen des Geländes und gliedert sie in den Kurpark ein. Die Gebäude werden heute unter anderem von der Jugendkunstschule, dem Circus Travados oder ortsansässigen Vereinen genutzt.

Der Unnaer Kurpark verfügt heute über eine Fläche von insgesamt rund 420.000 Quadratmetern. Er wird begrenzt durch die Parkstraße im Süden, die Friedrich-Ebert-Straße im Westen, die Hubert-Biernat-Straße im Norden und die Platanenallee im Osten. Besonders bemerkenswert sind Flora und Fauna. Von den Besuchern werden besonders gerne der Friedrichsborn, der sogenannte Verlobungsstein, der Monopteros oder das alte Amtshaus angesteuert.

Der Kurpark nimmt heute eine Vielzahl von Freizeit-Aktivitäten auf. Hier sind u.a. die Jugendkunstschule mit ihrem umfassenden Angebot ebenso zu finden wie der Circus Travados mit Zirkus-, Variété- und Puppentheater-Vorstellungen, Kleintierzüchter, regelmäßige Ausstellungen in zwei Hallen, das Mittsommernachtsfest jeweils zur Sommersonnenwende, Konzerte ... – Das sportliche Angebot repräsentiert unter anderem der Tennisclub Grün-Weiss Unna, der seit den 50er Jahren einen regen Spielbetrieb in der innerstädtischen Grünlungge aufgebaut hat.

Quelle: „Unnas Kurpark – Ein Kleinod mitten in der Stadt“, hrsgg. vom Förderverein Kurpark Königsborn e.V.

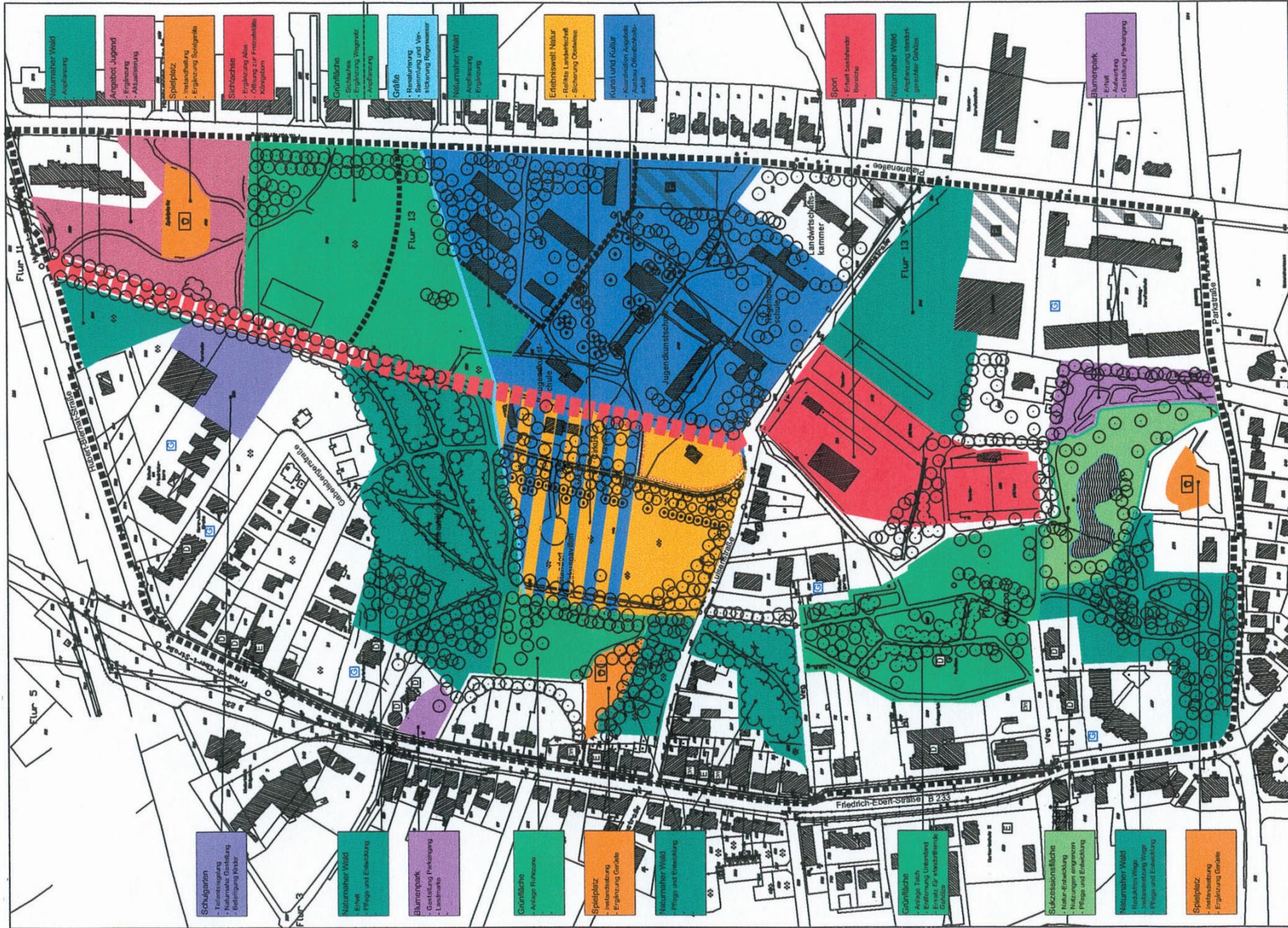
anlass zur konzept- entwicklung

Der Kurpark Königsborn ist aufgrund seiner historischen Entwicklung und der sozioökologischen Funktion eine für die Stadt Unna und ihre Einwohner bedeutsame innenstadtnahe Grünfläche. Mit der Gründung des Fördervereines für den Kurpark Königsborn sind neue Ideen und Arbeitsansätze zu dem Thema entstanden, wie Funktion, Gestaltung und ökologische Inwertsetzung einer geschichtsträchtigen innerstädtischen Grünfläche in Zukunft neu zu definieren sind. Der Förderverein Kurpark Königsborn verfolgt das Ziel einer langfristigen Revitalisierung des Parks durch Stärkung der alten Qualitäten und Integration neuer Ansprüche und Nutzungsideen (z. B. das Zirkusprojekt Travados).

Die Basis für diese langfristig angelegte Entwicklung wird vom Förderverein Kurpark und der Stadt Unna mit fachlicher Unterstützung durch das Büro brosk erarbeitet. Von Bedeutung ist hierbei als erster Schritt die Darstellung von Stärken und Schwächen, die Entwicklung von Leitbildern sowie deren Umsetzung in erste Vorentwürfe für verschiedene Themenbereiche.

Gemeinsam wurden im Sommer 2000 erste Vorentwurfsskizzen zu den Bausteinen Wege, Eingänge und Spiel erarbeitet. Diese Arbeit sowie die bereits 1999 vom Planungsamt in Zusammenarbeit mit dem Förderverein entstandenen Konzeptpläne werden in dieser Broschüre zusammenfassend dargestellt.

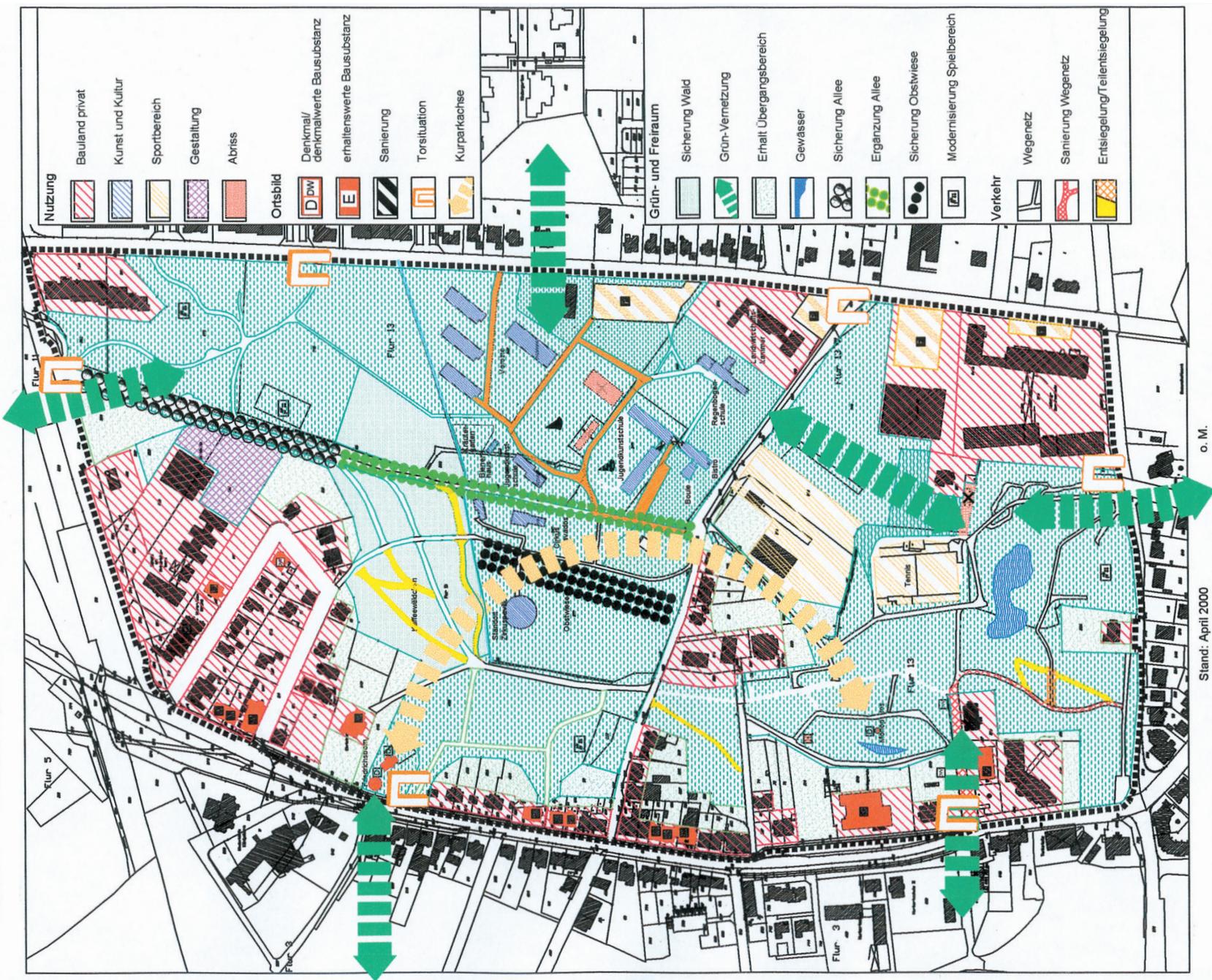
Abb. 2



Stand: Oktober 1999 o. M.

parkkonzept - ziele

Abb. 3



o. M.
Stand: April 2000

Abb. 4

KurparkKonzeptKönigsborn

Stand: Januar 2000

- 1| kurzfristig 1 Jahr bis Maßnahmenbeginn
- 2| mittelfristig 1-3 Jahre bis Maßnahmenbeginn
- 3| langfristig 3-5 Jahre bis Maßnahmenbeginn

Nr.	Ziel	Maßnahme	Priorität
1	Sicherung Wald	- Eigenentwicklung unter Sicherstellung der Verkehrssicherungspflicht	1
2	Entwicklung Wald	- Entsiegelung Wege - Bodenvorbereitung (Aufbringung Boden, Füllmaterial) - natürliche Sukzession - Absperrung ehem. Wege/Verhinderung von Trampelpfaden	2
3	Gestaltung öffentliche Grünflächen	- Entfernung nicht standortgerechter Einzelgehölze	
4	Renaturierung Graben (südl. Eiswiese)	- Säuberung - Ausschachtung - Anschluß prüfen	1
5	Gestaltung Eiswiese	- Entfernung Komposthaufen - partielle Aufforstung /Initialpflanzung mit Erle und Esche - Beibehaltung des Trampelpfades (Anlage Baumreihe, vgl. Pkt. 15)	2
6	Entwicklung Sukzessionsfläche Teich Kurpark (Parkstr.)	- Erhalt und Erweiterung Teich-Umfeld, Entwicklung zum Erlbruchwald	1
	Monopteros	- Reaktivierung hist. Gewässer am Monopteros - Unterhaltung der Gewässer	3 1
7	Aufwertung Blumenpark Parkstraße	- Anpflanzung vielfältiger und abwechslungsreicher Pflanzen und Stauden	1
	Friedrichsborn	- Instandhaltung der vorhandenen Bänke - Anlage und Installation von Sitzgelegenheiten	
8	Entwicklung interne Grünvernetzung	- Erhalt - Öffnung für die Allgemeinheit - Anlage Obstwiese - Anpflanzung Baumgruppen	3
9	Entwicklung äußere Grünvernetzung	- lineare Verbindungselemente - Anlage von "grünen" Platzsituationen - Schaffung von Fuß- und Radwegeverbindungen	2
10	Aufwertung Torsituation Parkstraße	- Gestaltung und Aufwertung Blumenpark (vgl. Pkt. 6)	1
	Friedrich-Ebert-Straße	- Teilbegrünung der Stellplatzanlage - Sanierung denkmalgeschütztes Gebäude - Beschilderung	
	Hubert-Biernat-Straße	- Aufwertung Gartenfläche (vgl. Pkt. 12) - Errichtung attraktiver Absperrungen - Beschilderung	
11	Erhalt Privatgärten	- Festschreibung der Bautiefen - Erhalt und Entwicklung der Gartenzonen als Übergangsbereiche	1

12	Aufwertung Außenanlage Schule	- Erhalt Bolz- und Sportmöglichkeiten - Fassadenbegrünung - Anlage von Gehölzgruppen	2
13	Integration Schrebergärten	- Begrenzung/Beseitigung - Ergänzung der vorhandenen Vegetation durch Strauchunterpflanzungen - Erhalt des alten Baumbestandes	3
14	Attraktivierung Spielplätze	- Ergänzung und Erneuerung der Spielgeräte - Instandhaltung der Sitzgelegenheiten	1
15	Gestaltung Kunst- und Kulturbereich	- Anlage Skulpturen-, Kunst-, Musikgartengarten - Anlage Kräutergarten - Gestaltung Bistro-Bereich mit Öffnung zum Park - Anlage zusätzlicher Boule-Bahnen - Abriss Garage/Halle - Erhalt und Sicherung Obstwiese (Ergänzungspflanzungen für abgängige Bäume) - Ergänzung und Fortführung der Allee incl. Anlage eines Fuß- und Radweges - Gestaltung Eingangsbereich - Aufwertung Hausmeistergrundstück - Verlagerung der Wertstoff-Container - Instandhaltung vorhandener Gebäude - Neugestaltung der ehem. Bullenwiese zur Zirkus- und Tierwelt	2
16	Erhalt aktive Erholung	- Erhalt der Sportnutzung - Festschreibung derzeitiger Grenzen	1
17	Neuordnung Wegenetz	- Entsiegelung nicht benötigter Wege und Gestaltung der gewonnenen Flächen - Teilentsiegelung überdimensionierter Wege - Zurückbau Trimm-Pfad - Schaffung von Brücken über die renaturierte Gräfte (vgl. Pkt. 3) - Instandsetzung vorhandener Wege - Ausweisung eines Naturlehrpfades - Verbesserung und Instandhaltung der Beleuchtung - Beschilderung innerhalb des Kurparks (stud. Wettbewerb) - Erhalt des Trampelpfades zur Querung der Eiswiese, Anbindung an den Kunst- und Kulturbereich durch Brücke über die Gräfte	1
18	Kurparkachse	- Beschilderung des Weges historischer Relikte und neuer KurParkArchitektur - Schaffung einer Blickachse zum Monopteros durch partielle Entfernung des Unterholzes - Errichtung eines Gradierwerkes	1 3
19	Ausbau Sicherheit	- Einsatz von Parkwächtern	1

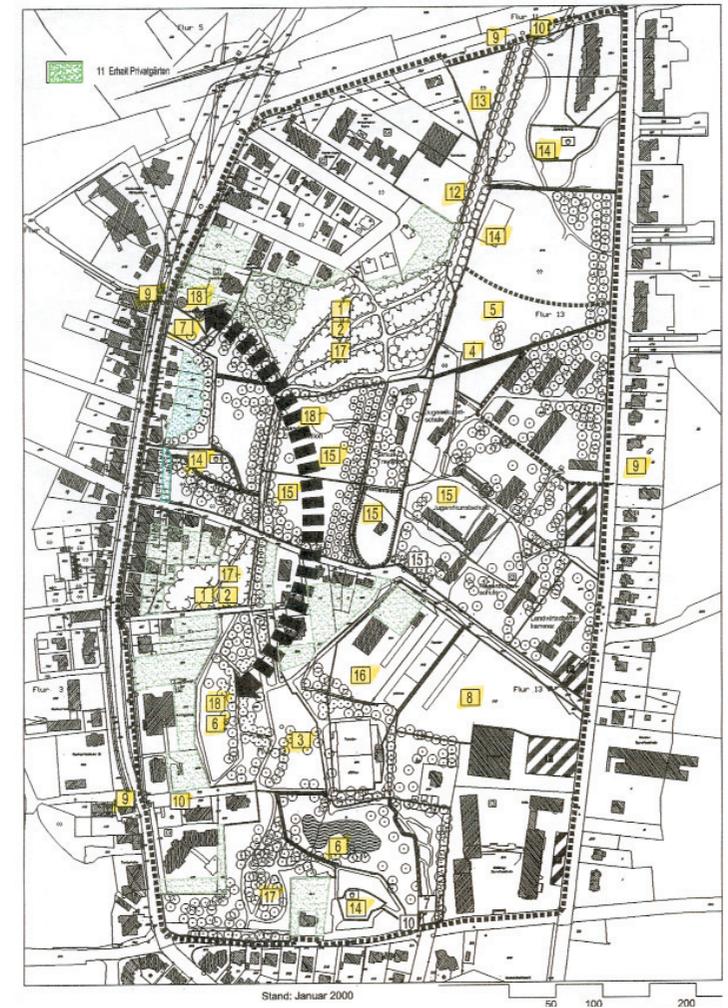
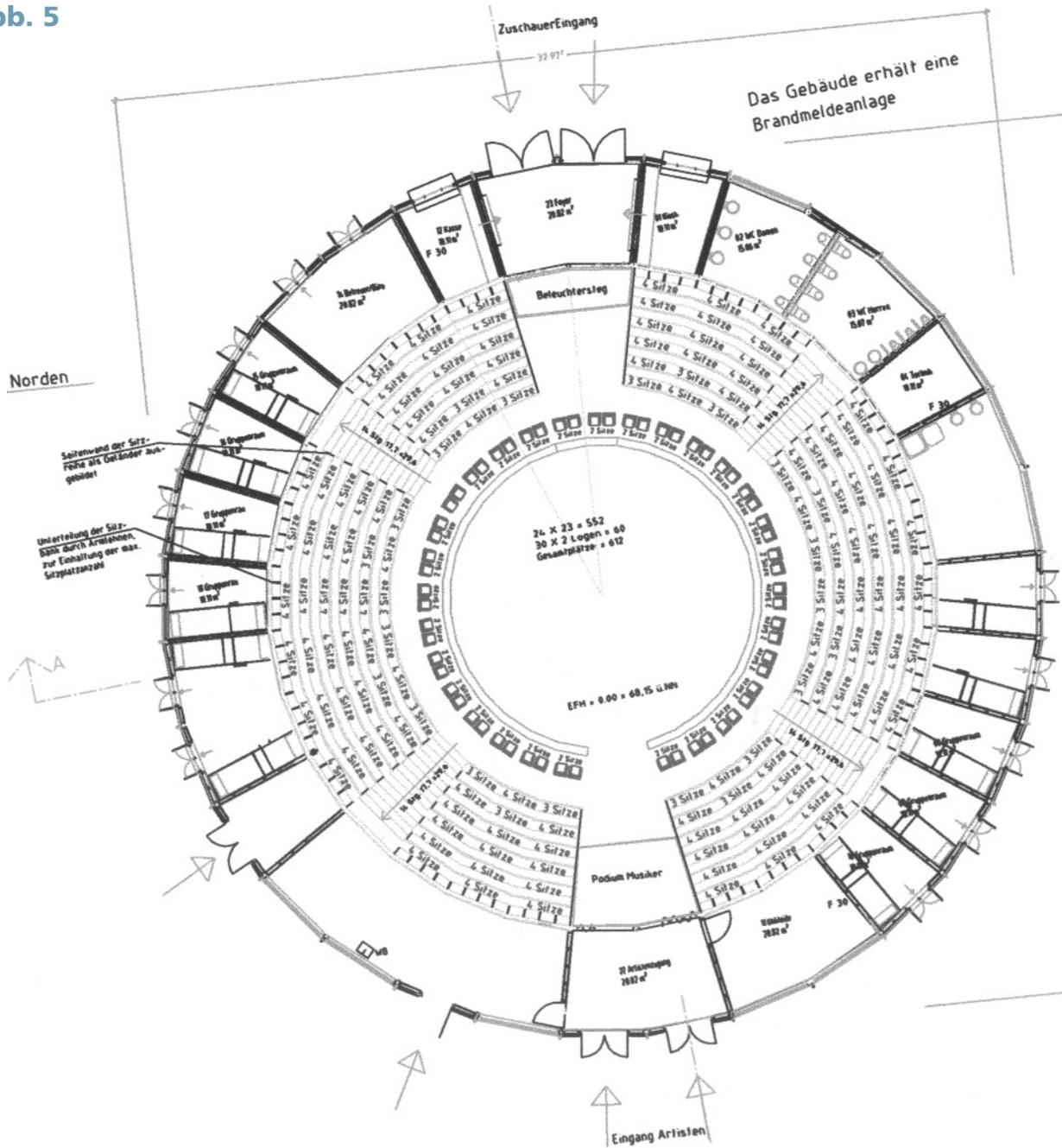


Abb. 5



Entwurf Zirkuspavillon:
Prof. P. Hübner, Büro plus+ Bauplanung,
Neckartenzlingen



Ziel des neuen Konzeptes ist es, durch Rückbau nicht mehr benötigter oder zu breiter Wege und Schaffung von Hauptachsen mit der Ausbildung von Plätzen an wichtigen Knotenpunkten, ein Grundgerüst zu entwickeln, das im Wesentlichen drei Aufgaben erfüllen soll:

- Erleichterung der Orientierung im Park
- Einbindung und Betonung historischer Bauwerke und des Neubaus Zirkus
- Eingliederung des Bereiches Kunst/Kultur

Zwei Hauptwegeachsen sollen den Park von Norden nach Süden erschließen. Eine historische Achse, die den Friedrichsborn mit Monopteros und Amtshaus verbindet und eine „grüne“ Achse, die durch die Verlängerung der Kastanienallee durch Baumpflanzung und dem Neubau von Wegen den östlichen Teil des Parks erschließt. Drei Platzflächen, die sich in der Grundform entsprechen, jedoch völlig unterschiedliche Funktionen übernehmen sollen, geben der Parkfläche Gestalt, weisen auf besondere Orte hin und laden zum Verweilen ein. Durch Entfernen von Sträuchern oder einzelner Bäume werden Sichtachsen gebildet, die von diesen Plätzen aus das Wahrnehmen der historischen Bauten – Friedrichsborn, Christuskirche, Monopteros – ermöglichen.

Sechs Haupteingänge, die den Park allseitig erschließen, sollen durch verschiedene Maßnahmen wie Pflanzungen oder Entsigelungen, in jedem Fall zusätzlich durch ein wiederkehrendes einheitliches Element markiert und auch für den Vorbeifahrenden sichtbar gemacht werden.

Abb. 8

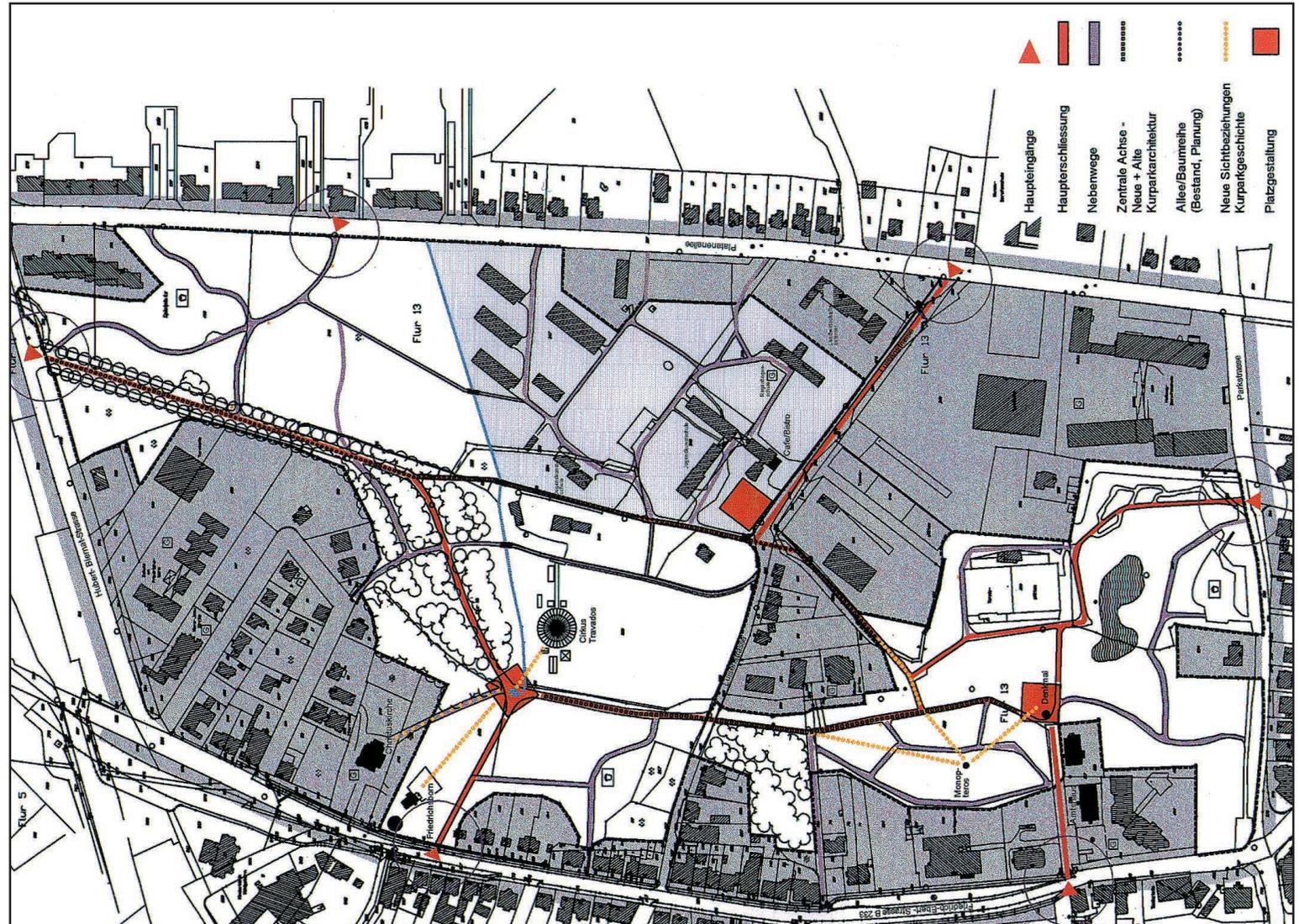


Abb. 9

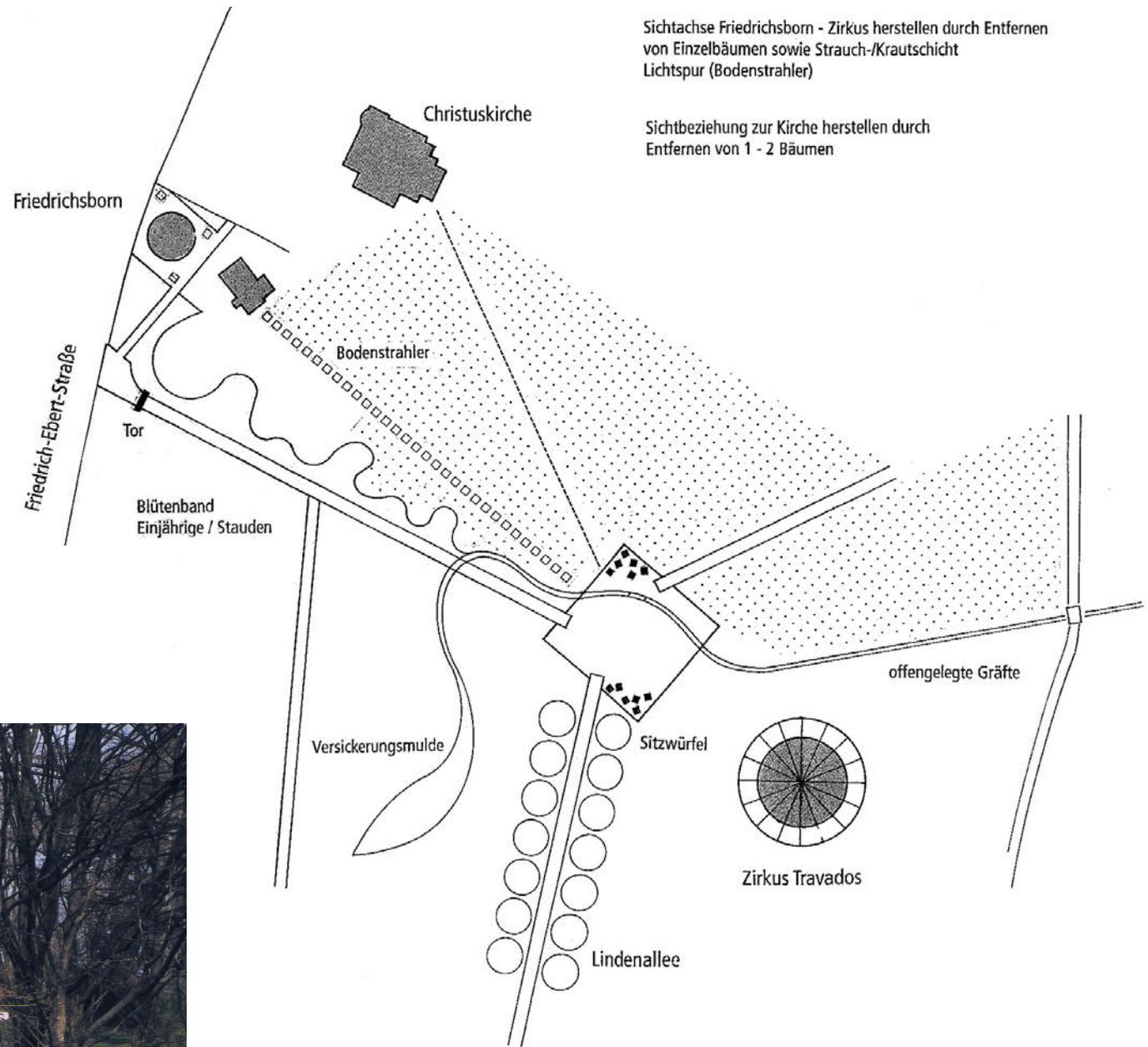


Das momentan auf das Befahren mit Fahrzeugen ausgerichtete Wegenetz sollte auf das für Unterhalt und Bedienung notwendige Maß an versiegelter Fläche zurückgebaut werden. Die mittlere Fläche, nach dem Rückbau von Garagen zu einer großen Freifläche aufgeweitet, sollte den Fußgängern vorbehalten sein und den vorgeschlagenen Musik- und Skulpturengarten aufnehmen. Durch Bodenmodellierung entstehen tieferliegende Flächen, die höherliegenden Fußwege werden mit Stützmauern abgefangen, so dass Teilbereiche über „Stege“ begangen werden, ohne die Höhenlage der Wege selbst zu verändern. Die betont rasterförmige Anordnung der Wege entspricht der Gebäudestellung und dem jetzigen Wegeverlauf, durchbrochen wird die „Rechtwinklichkeit“ durch geschwungene Entwässerungsmulden, die die Dachwässer aufnehmen und der nördlich gelegenen Gräfte zuführen. Diese soll Richtung Westen, wo sie verrohrt verläuft, offengelegt werden und ihren Endpunkt als Gestaltungselement für eine Platzfläche und/oder Versickerungsmulde finden. So wird Wasser, ein zentrales Element in der Geschichte des Kurparks, erlebbar.

Die Einbindung des Bereiches um die Jugendkunstschule in den Park erfolgt durch die Öffnung zur Kastanienallee sowie einer fußläufigen Verbindung zur Eiswiese.

Abb. 10

Der durch das historische Gebäudeensemble wohl beeindruckendsten Eingangssituation an der Friedrich-Ebert-Straße fehlt eine deutlich sichtbare Verbindung mit dem Park. Durch die Rücknahme einzelner Bäume und den Bau einer Wegeachse, die auf das Zentrum der neuen Zirkuskuppel ausgerichtet ist, werden die für das Gesicht des Parks wichtigsten Bauwerke auch virtuell verknüpft. Eine quadratische Platzfläche bündelt diese Vielzahl an Linien und schafft das Herz der Grünfläche. Farbige Blütenbänder schwingen entlang des Weges und „ziehen“ den Besucher in den Park. Dieser Bereich des Parks stellt einen Entwicklungsschwerpunkt des neuen Konzeptes dar. Vielfältige Diskussionen in der Vergangenheit zeigen das Interesse an der Errichtung eines Gradierwerkes, das einen sinnvollen Standort in der Nachbarschaft zum Friedrichsborn finden kann.



Sichtachse Friedrichsborn - Zirkus herstellen durch Entfernen von Einzelbäumen sowie Strauch-/Krautschicht
Lichtspur (Bodenstrahler)

Sichtbeziehung zur Kirche herstellen durch Entfernen von 1 - 2 Bäumen

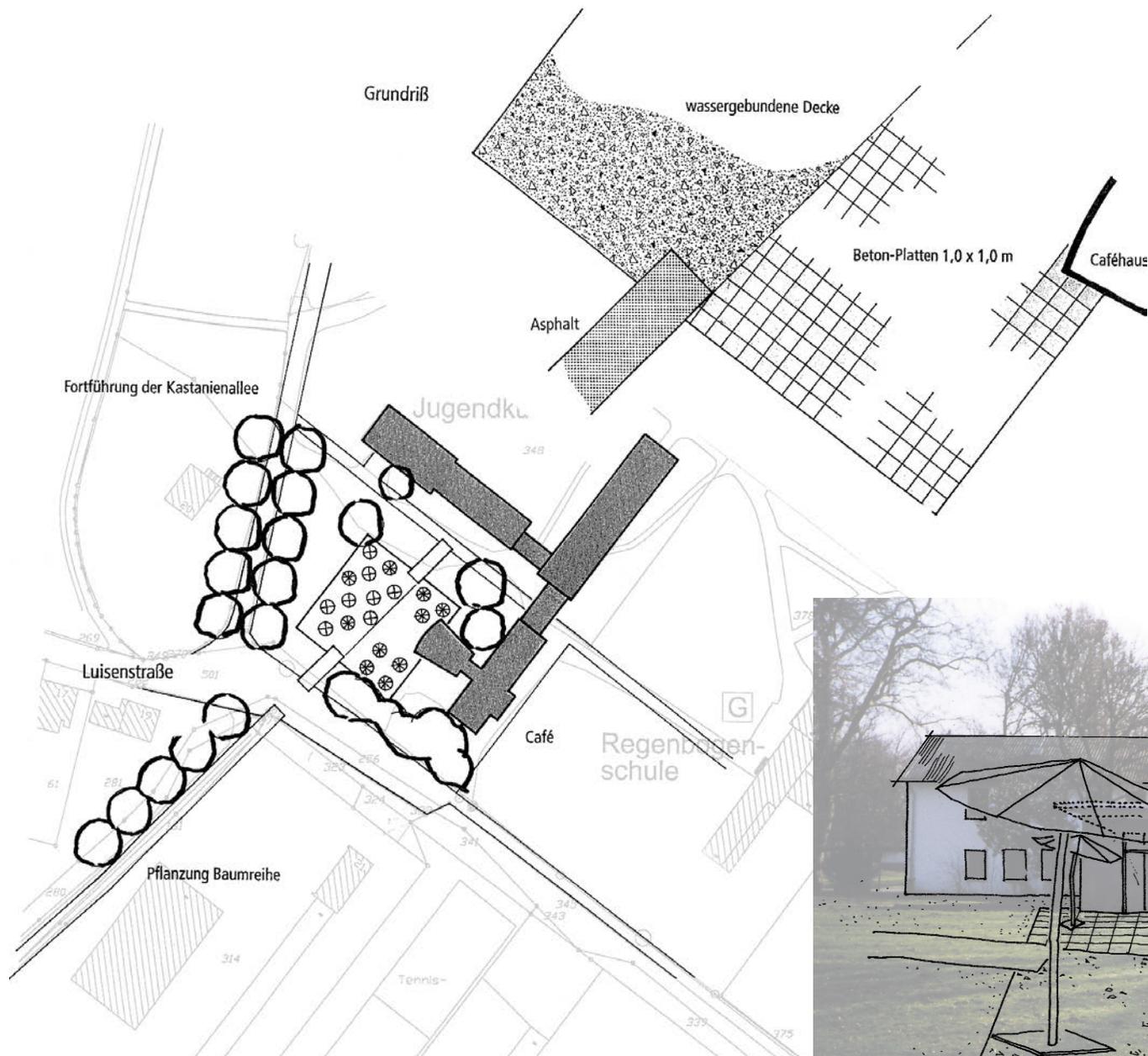
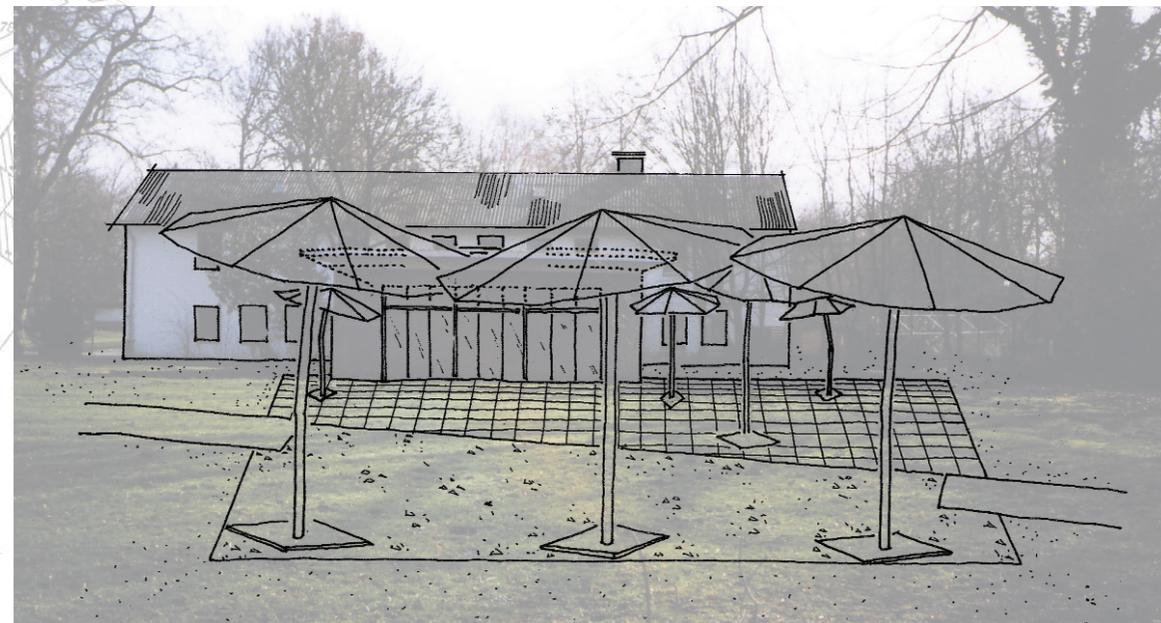
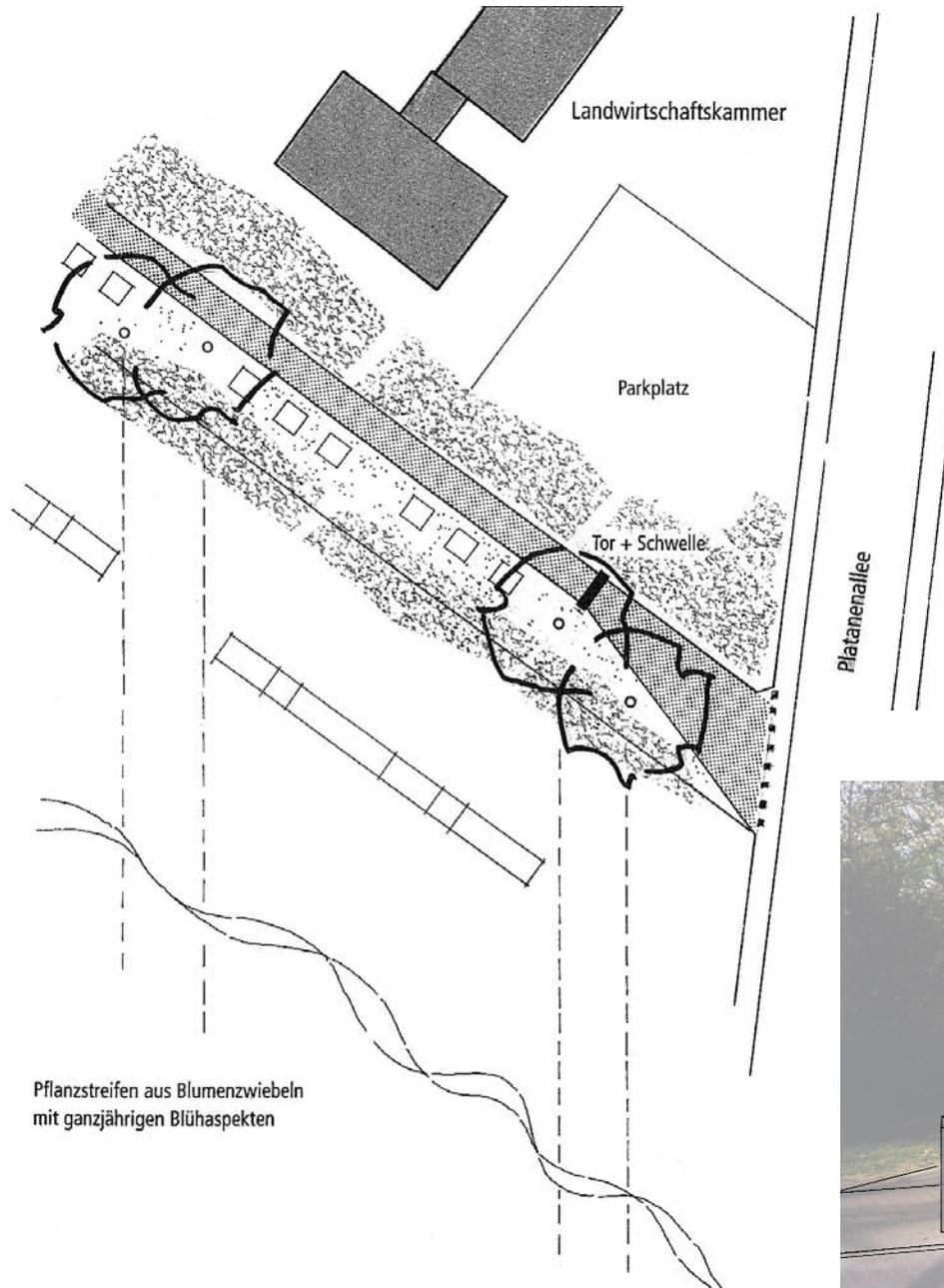
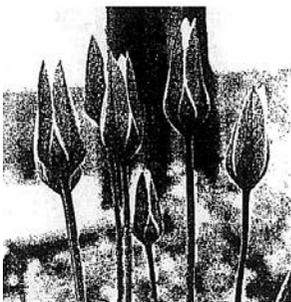
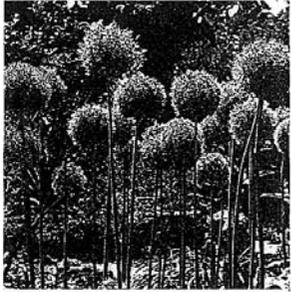


Abb. 11

Vorgeschlagen wird die Verlegung der derzeitigen Bistro-Außenfläche auf die westlich gelegene Freifläche. Ange-dacht wird die Nutzung des Anbaus als Café mit einer Öffnung zur Terrassenfläche. Diese Fläche, in Grundform und Größe den anderen Plätzen entsprechend, stellt gleichzeitig den Endpunkt der Wegeverbindung zum südlichen Parkteil dar. Diese Linie überwindet so die Barriere, die momentan durch die Straßenfläche und den Standort für Wertstoffcontainer gebildet wird.





Pflanzstreifen aus Blumenzwiebeln mit ganzjährigen Blühaspekten

Abb. 13

Die bestehende Situation aus Pflasterfläche mit begleitendem, baumüberstandem Rasenstreifen soll bestehen bleiben. Es erfolgt die Aufwertung durch Pflanzinseln, -streifen oder -bänder, die mit Blumenzwiebeln ganzjährig farbig gestaltet werden. Markiert werden alle sechs Haupteingänge durch ein Tor aus Profilstählen (vgl. hierzu Abb. 26) und einer eingelassenen Natursteinfläche, die als Schwelle bewusst überschritten wird.



Abb. 14

Ein historisch bedeutender Eingang für den ehemals mit der Bahn anreisenden Kurgast, der dem Vorbeifahrenden heute allenfalls durch seine farblich gestaltete Wegabspernung zur Straße auffällt. Die dominante Kastanienallee wird erst beim zweiten Hinsehen wahrgenommen. Der unvermittelte Übergang zur Straße soll durch eine kleine, wiederum quadratische Platzfläche, abgepuffert werden. Ein Austausch der Wegabspernungen gegen Poller aus Stahl/Glas (vgl. hierzu Abb. 26) schafft optische Durchlässigkeit, das Tor betont den Beginn der Allee.

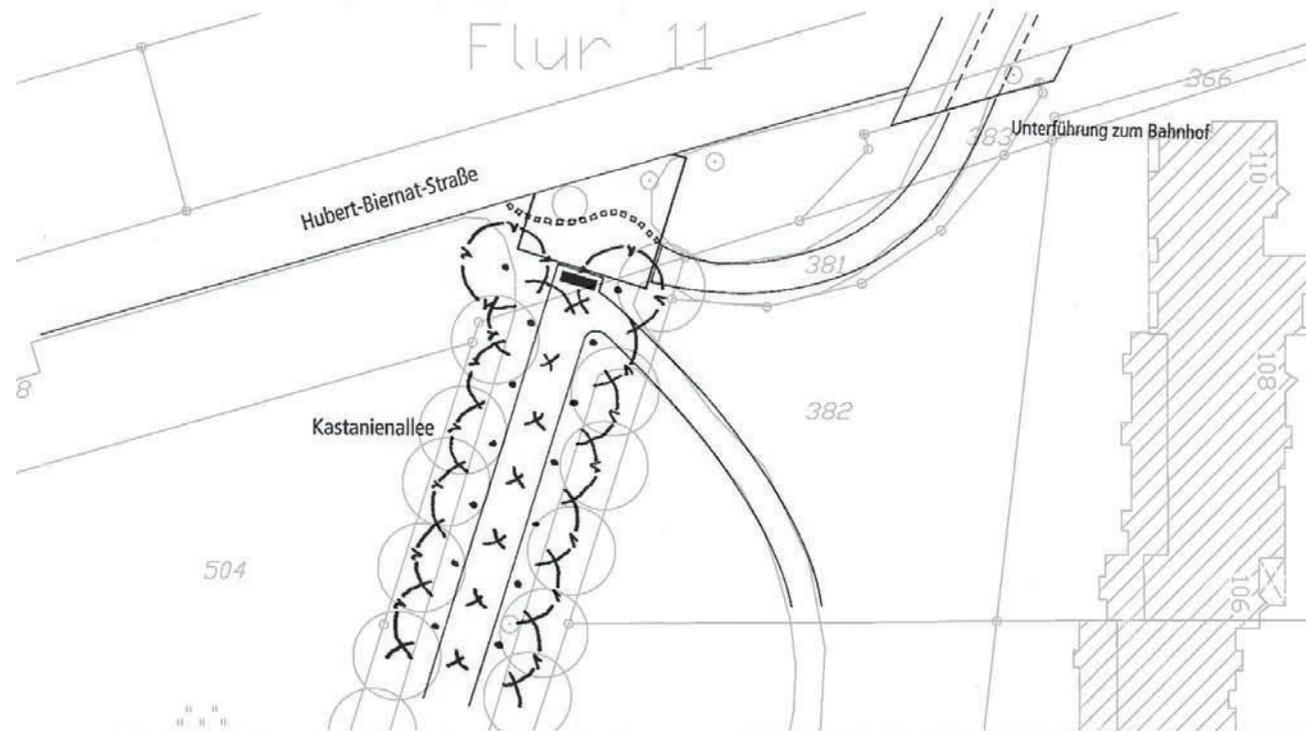
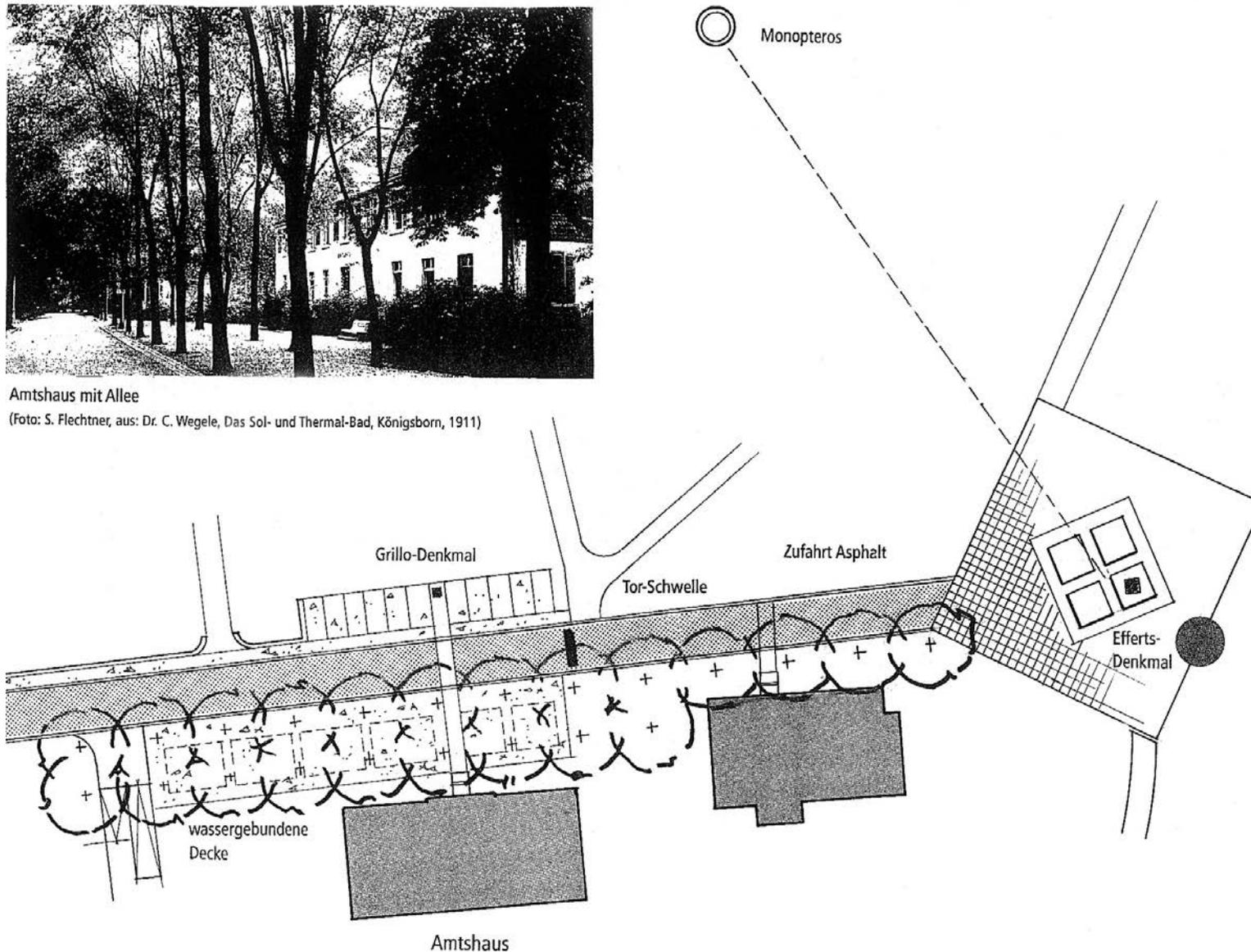


Abb. 15



Amtshaus mit Allee

(Foto: S. Flechtner, aus: Dr. C. Wegele, Das Sol- und Thermal-Bad, Königsborn, 1911)



Eine Rücknahme der Pflasterflächen auf die notwendige Fahrgassenbreite, die Anlage der Stellplätze mit wassergebundener Decke oder Rasenfugenpflaster und Pflanzung von Bäumen sind die für diesen Eingang vorgeschlagenen Maßnahmen. Für eine eindeutige Markierung des Parkeinganges im Anschluss an die Stellplatzflächen sorgen Stahltor und Steinschwelle, die Baumreihen begleiten den Besucher in den Park hinein.

Abb. 16

Für den südlichen Teil des Parks im Umfeld des Teiches wird die Umgestaltung unter dem Stichwort „Naturbereich“ vorgeschlagen. Im Eingangsbereich an der Parkstraße werden die Wege reduziert, die gesamte Wegeführung soll in eine organischere Form gebracht werden. Pflanzungen aus Gräsern, Stauden und Rosen sollen das vorhandene System der Beetanordnung ablösen. Aufgrund der hohen Akzeptanz soll dieser Parkbereich mit seinen farbigen Pflanzungen auch zukünftig Schwerpunkt der fußläufigen Naherholung sein. Die Sitzbereiche sollen entsprechend dem Charakter dieses Parkteils neu gestaltet werden. Die vorhandene Ausstattung ist zu Gunsten der gewonnenen Aufenthaltsqualität zu erneuern.

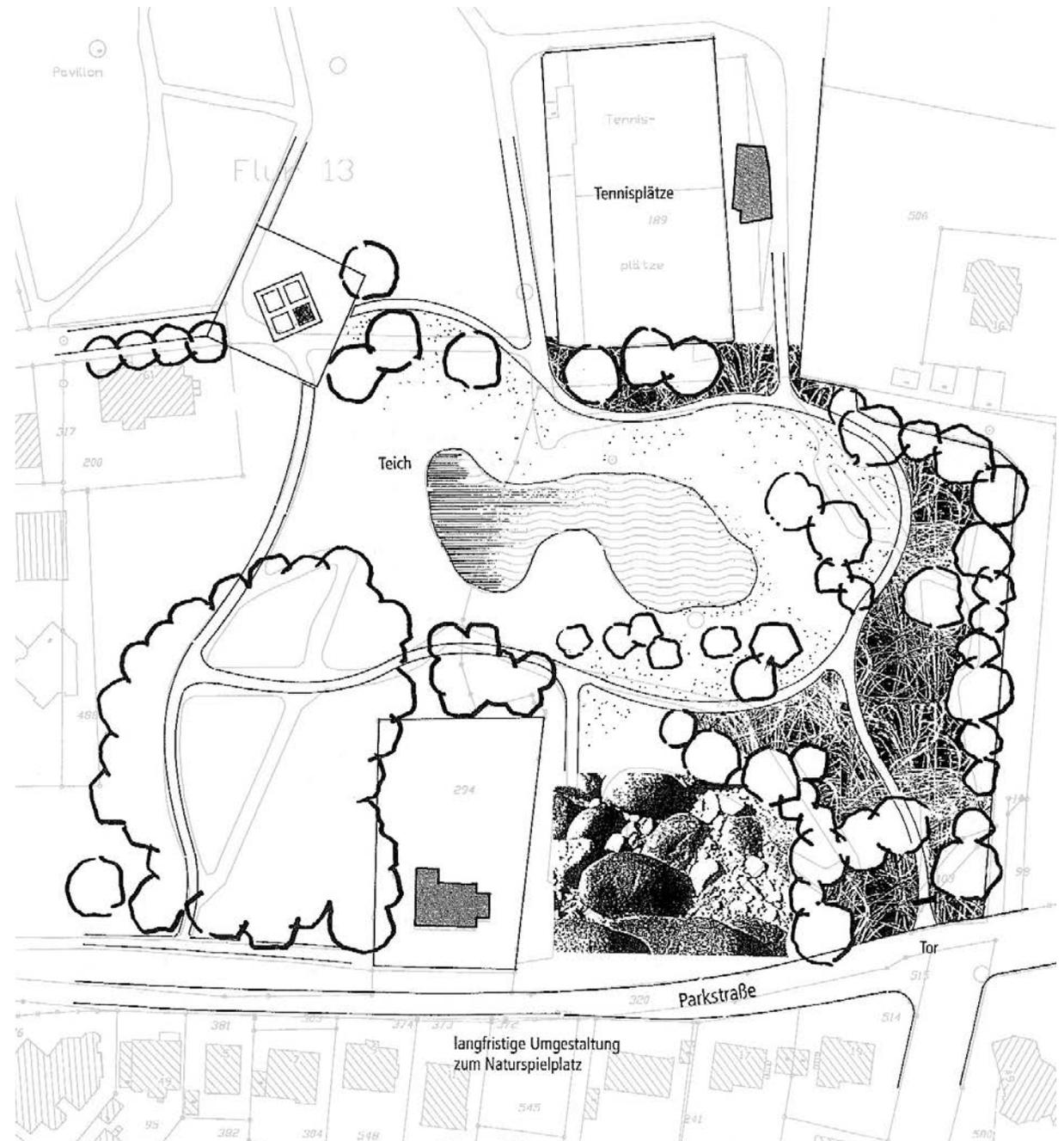
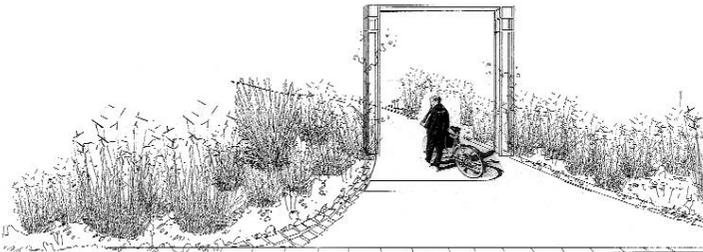
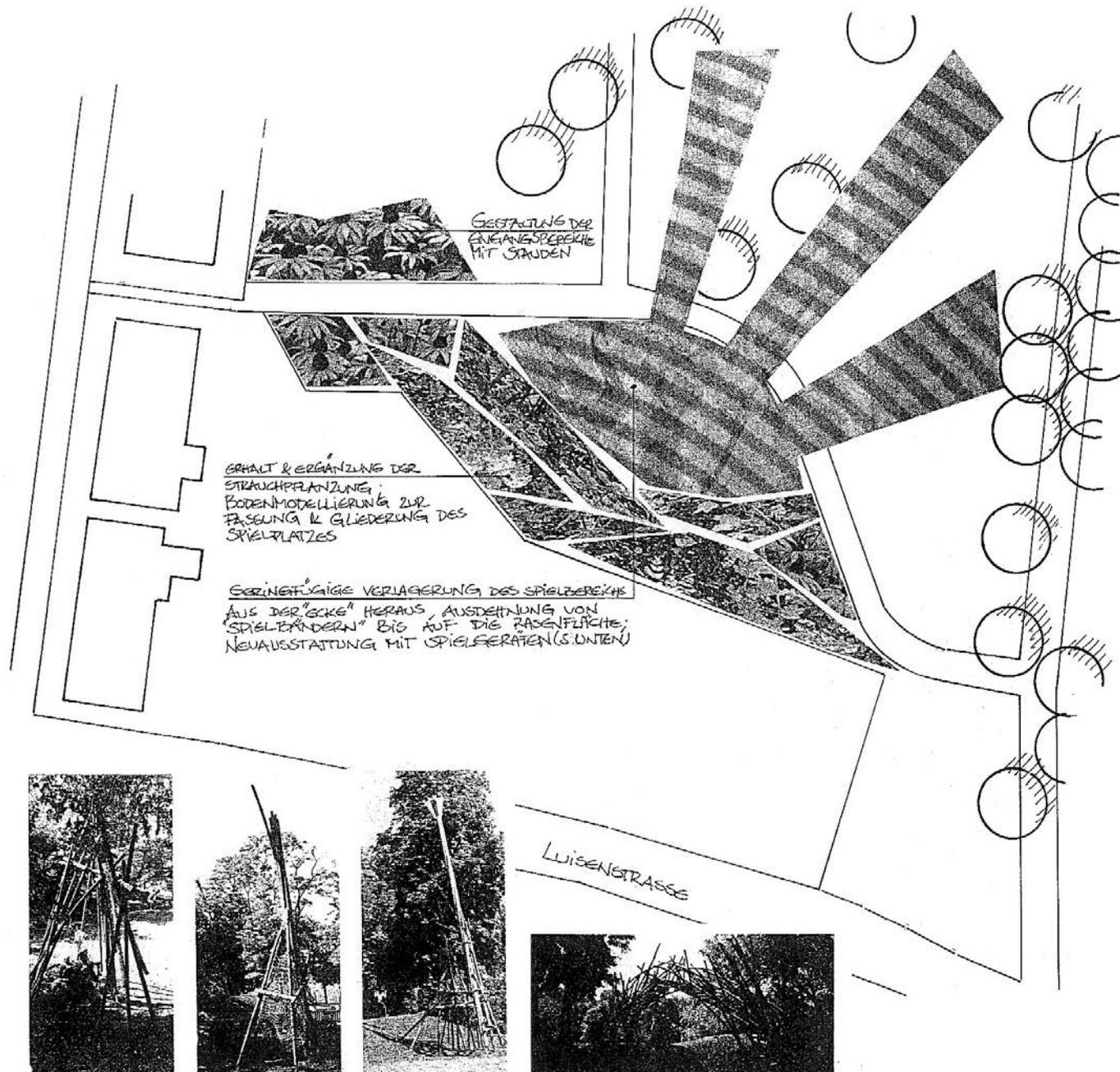


Abb. 17



Bei allen Spielplätzen des Parks handelt es sich um Spielbereiche der Kategorie A, sie sollten ein vielfältiges Angebot an Spielmöglichkeiten bereithalten und übernehmen zentrale Versorgungsfunktionen für den Ortsteil. Der etwa 2.500 m² große Platz an der Luisenstraße besteht im Wesentlichen aus einer großen Sandfläche, deren Geräte sukzessive abgebaut wurden. Er erfreut sich dennoch einer lebhaften Nutzung. Vorgeschlagen wird eine Verlagerung der Sandfläche und die Einbeziehung der umliegenden Wiesenflächen über Spielbänder. Staudenpflanzungen führen zu einer Aufwertung der Eingänge.

Abb. 18



VERSICKERUNGSMULDE:
GESTALTUNG MIT STEIN-
BLÖCKEN UND KIES

"BÄNDER" MIT SPIEL-
GERÄTEN, Z.B. HOLZ-
TIPPIIS

SANDFLÄCHE NACH
NORDEN VERLEGT

SPIELHÜGEL MIT RUTSCH-
BAHN U. HOLZBRÜCKE
ZUR ABSCHIRMUNG UND
RAUMBILDUNG

STRAUCHPFLANZUNG:
ERGÄNZUNG DES BE-
STANDES

VORHANDENE BÄUME
AUF PRIVATGRUND-
STÜCKEN

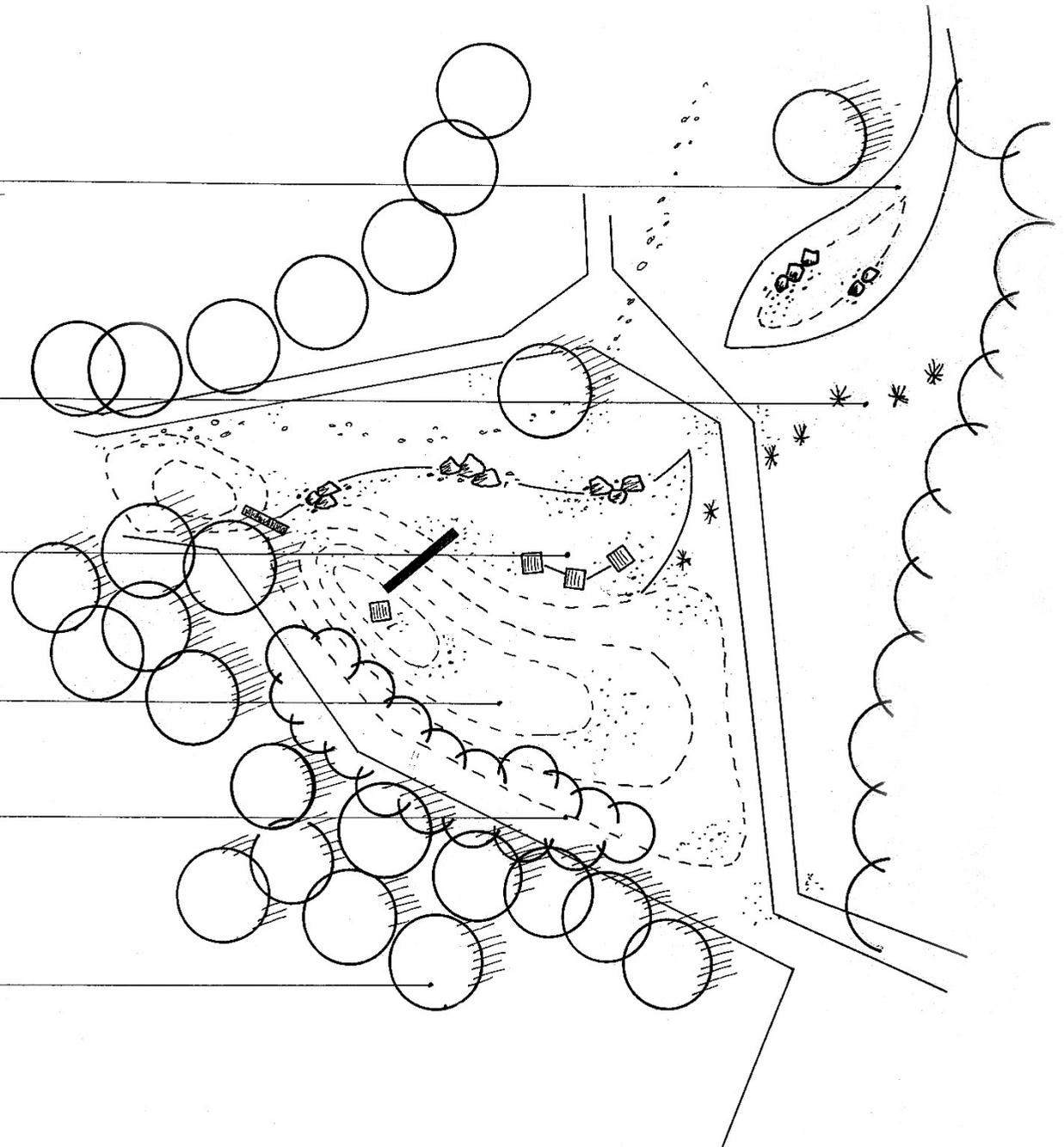




Abb. 19

Der südliche, ebenfalls ca. 2.500 m² große Spielplatz weist eine veraltete und unattraktive Ausstattung auf, die Geräte des höher gelegenen Kleinkindbereiches wurden zum größten Teil abgebaut. Es verbleiben Bereiche ohne jegliche Funktion. Dieser Platz wird zur Zeit lediglich instandgehalten, langfristig ist die Umgestaltung zu einem Naturspielplatz denkbar. Es wird angeregt, natürliche Materialien, wie Sand, Steine, Holz und Pflanzen als Spielelemente zu verwenden.

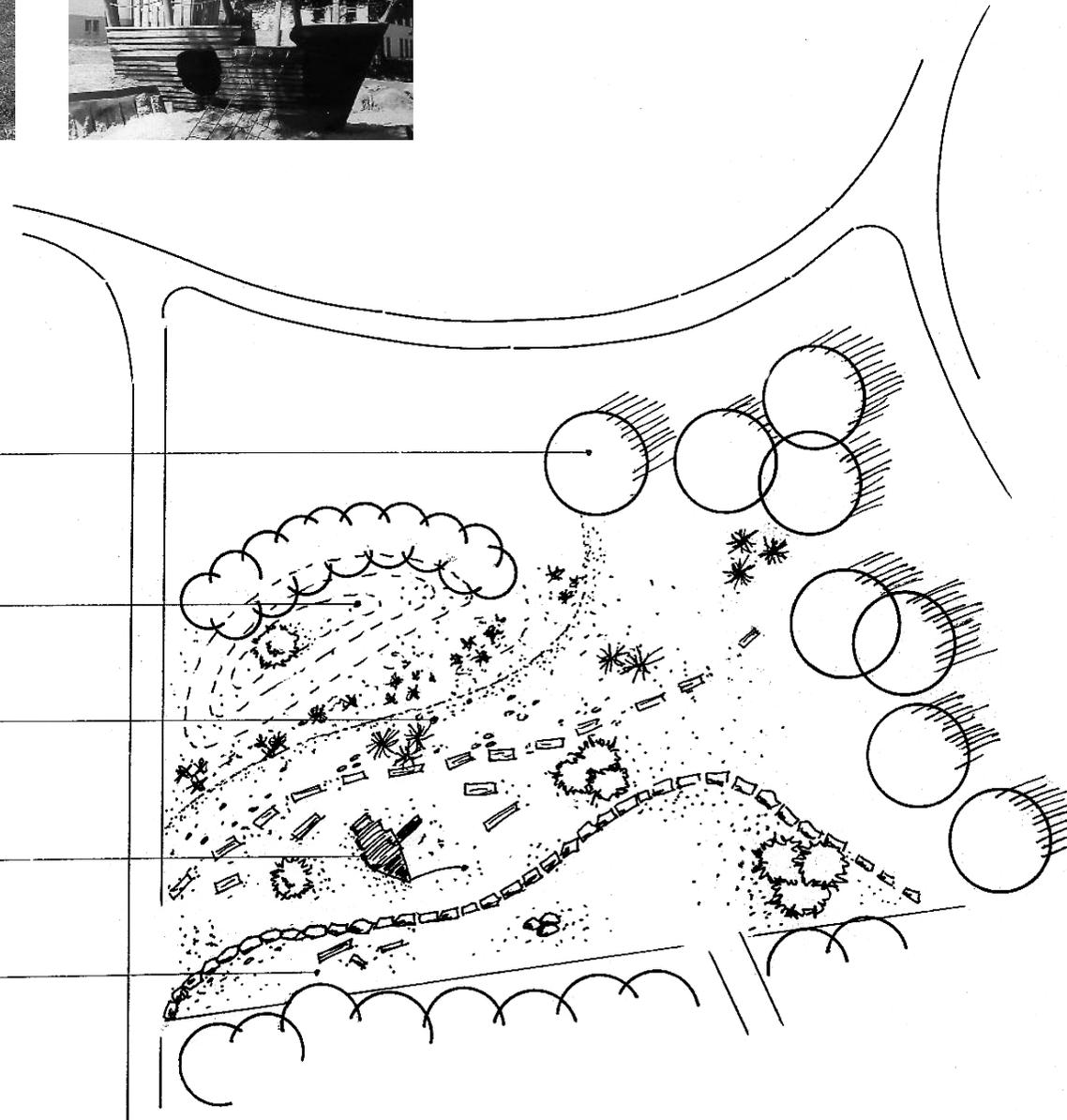
NEUPFLANZUNG BÄUME
ZUR ABSCHIRMTUNG

BODENMODELLIERUNGEN:
"BERG UND TAL"

NATURSPIELBEREICHE
MIT BÄNDERN AUS
BAUMSTÄMMEN, STEIN-
BLÖCKEN, WEIDEN-
PFLANZUNG, SAND

SPIELSCHIFF AUS
ROBINIENHÖLZERN

KLEINKINDSPIELBEREICH
BAUMSTÄMME, BAUM-
SCHEIBEN, SANDFLÄCHE,
HOLZSKULPTUREN,
NATURSTEINBLÖCKE,
SANDSTEINMURER STATT
DER VORH. STÜTZMAUER
AUS BETON



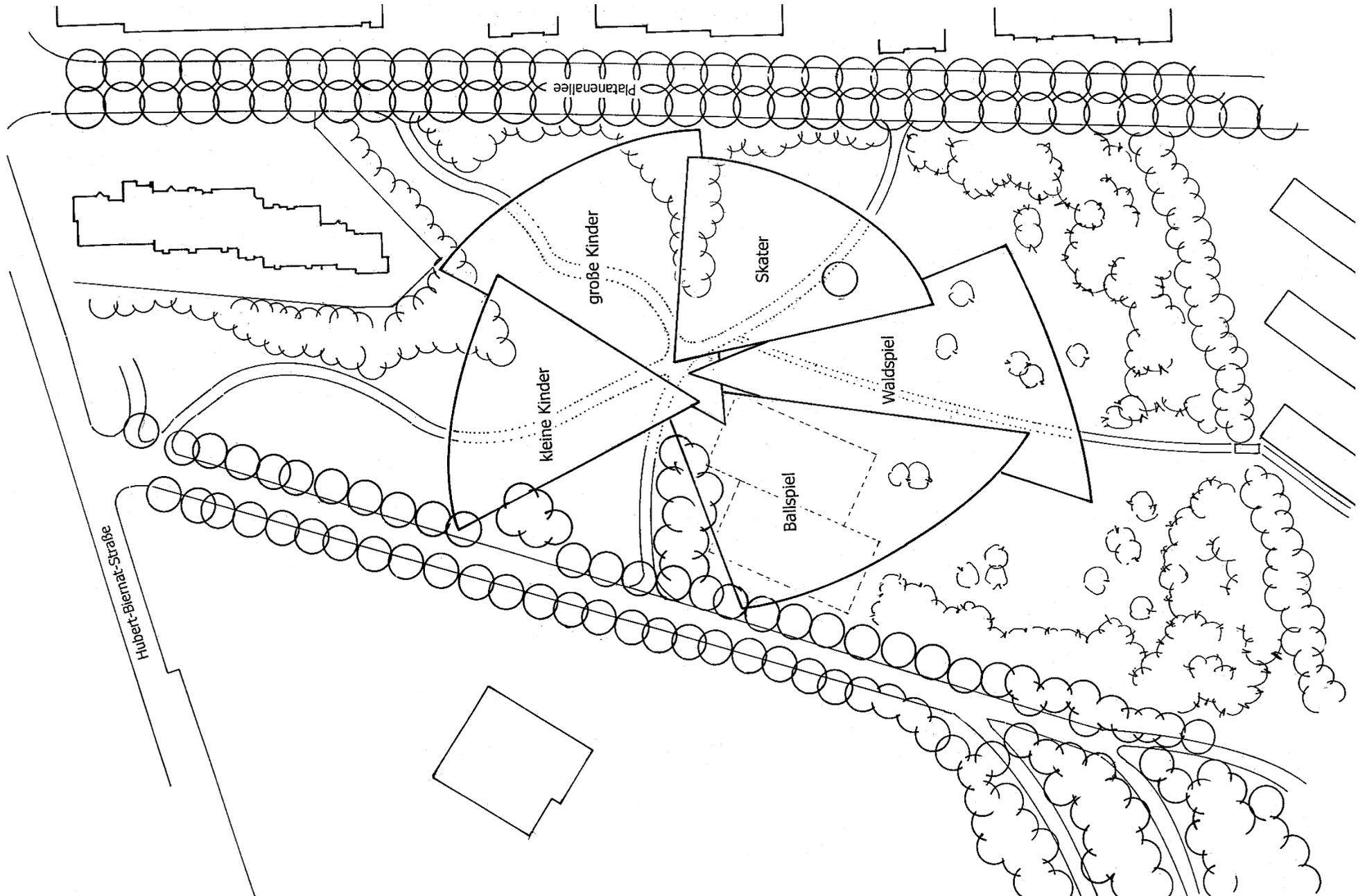


Abb. 20

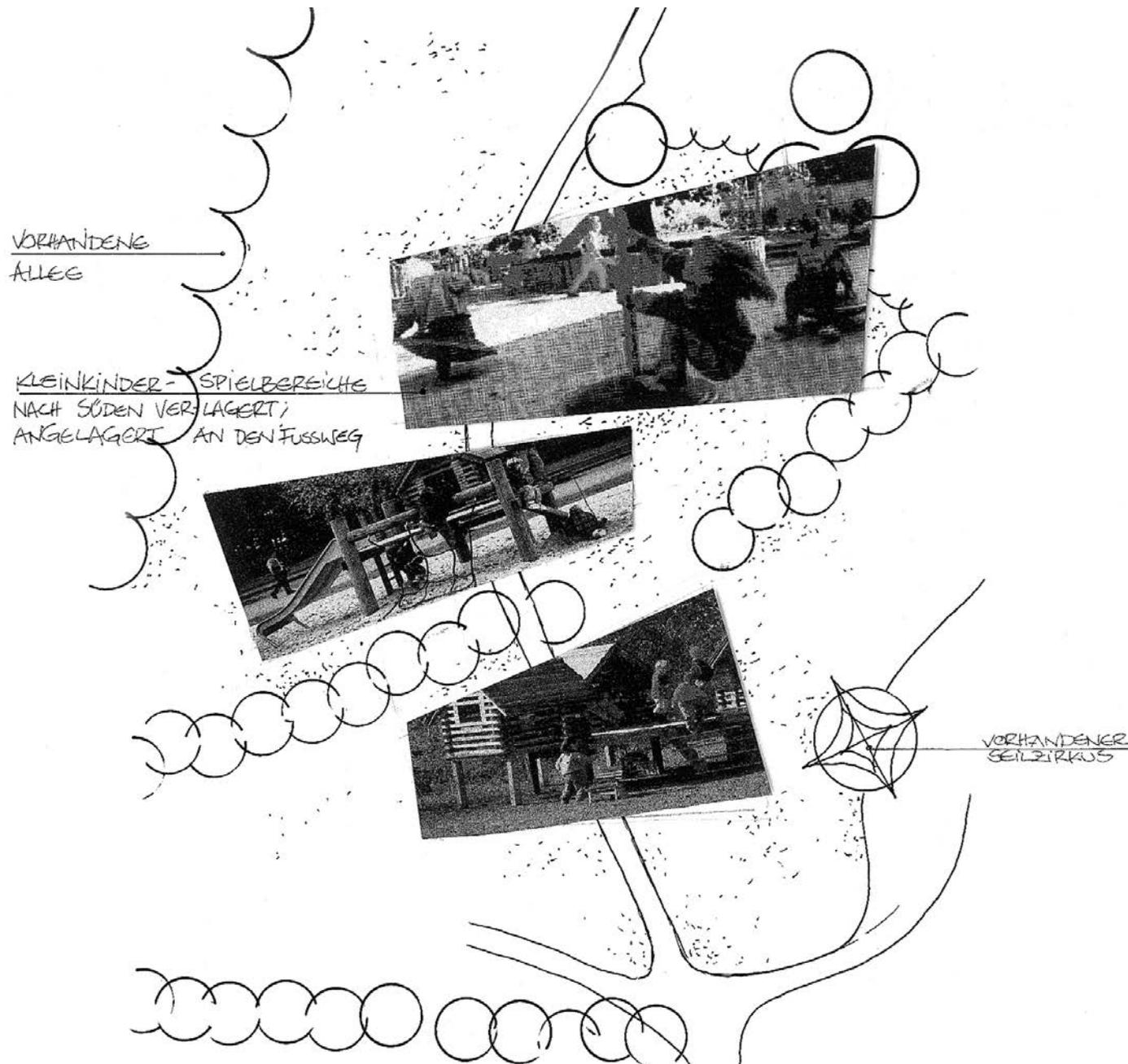


Abb. 21

Der bestehende Standort des Kleinkindspielbereiches wird aus seiner Lage unmittelbar an der Hubert-Biernat-Straße heraus nach Süden verlegt. Sandflächen und Spielpunkte sollen den in Teilbereichen aufgeweiteten Fußweg begleiten.



Der größte und am besten ausgestattete Spielplatz mit einer Gesamtgröße von ca. 13.000 m² bedarf im Spielbereich für ältere Kinder keiner Neuplanung. Die bereits durch Bodenmodellierung vorhandene Raumbildung wird durch Strauchpflanzungen zum Skaterbereich und zur Platanenallee unterstützt. Aufweitung der bestehenden Wege schaffen weitere Spielflächen und ein zusätzliches Angebot an Sitzmöglichkeiten. Die oberhalb gelegene Wiesenfläche bietet Platz für ein zusätzliches Großgerät, beispielsweise eine Seilbahn.

Abb. 22



ERGÄNZUNG DER STRAUCH-
PFLANZUNG AM EINGANG:
SCHAFFUNG EINES RAUMES

SEILBAHN

VORHANDENE STRAUCH-
REIHE BLEIBT

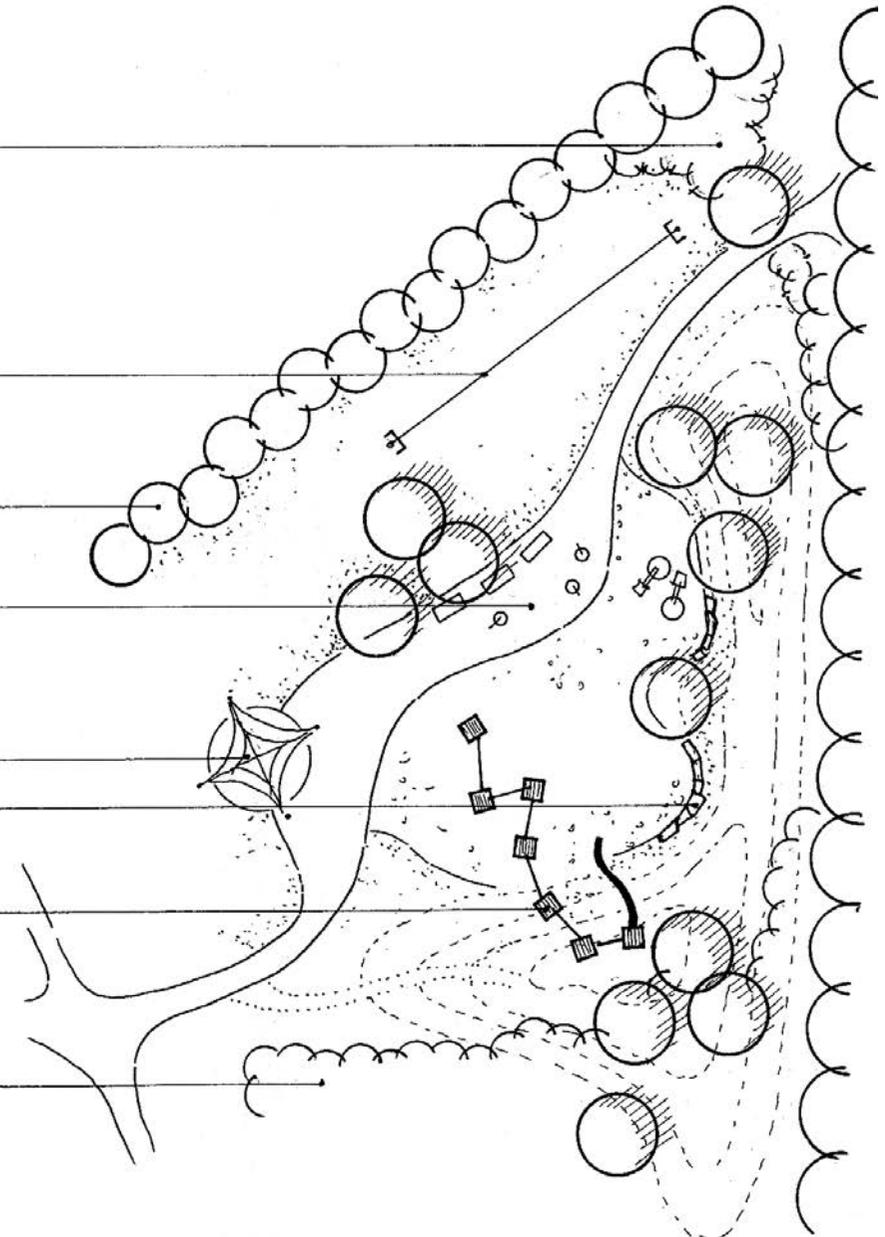
ERWEITERUNG DER WEG-
FLÄCHE BIS AN DEN SAND-
BEREICH: SPIELEN AM
WEG; BÄNKE

SEILZIRKUS BLEIBT.

ENTFERNEN DER PALI-
SÄDEN. STATTDASSER
STRECKENWEGE NATURSTEIN-
BLÖCKE

SPIELEN AM HANG:
KLETTERN, RUTSCHE

VORHANDENE STRAUCH-
REIHE: ABGRENZUNG ZUM SKATER-
BEREICH



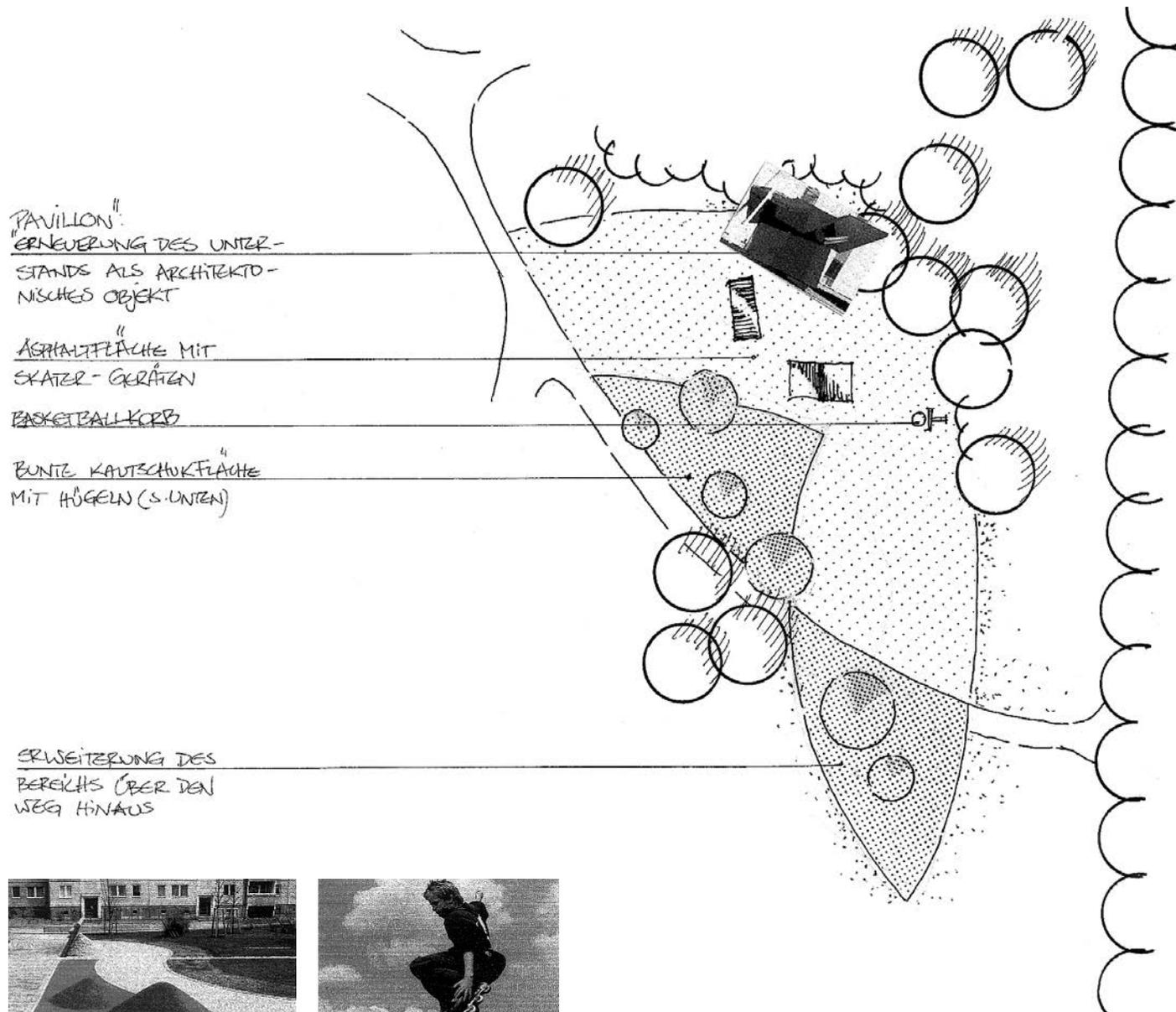


Abb. 23

Die Aktionsfläche für Skater sollte nach Erneuerung des beschädigten Unterstandes nach Süden vergrößert und um moderne Geräte bereichert werden. Modellierungen aus farbigem Kautschuk erhöhen durch die Ausbildung von „Berg“ und „Tal“ und dem Materialwechsel des Bodenbelages die Attraktivität der Anlage.





Abb. 24

Die große freie Wiesenfläche zwischen Spielplatz im Norden und dem Bereich Kunst/Kultur im Süden, die sogenannte „Eiswiese“, soll durch Baumpflanzungen in den Randbereichen einen hainartigen Charakter erhalten. Im Bereich der Bäume kann von Baum zu Baum geklettert und geschwungen werden, auf den Lichtungen stehen beispielbare Skulpturen. Der von Eltern und Kindern vielfach geäußerte Wunsch nach einem Wasserspielplatz könnte hier mit einer einfachen Speisung über eine Grundwasserpumpe Verwirklichung finden.

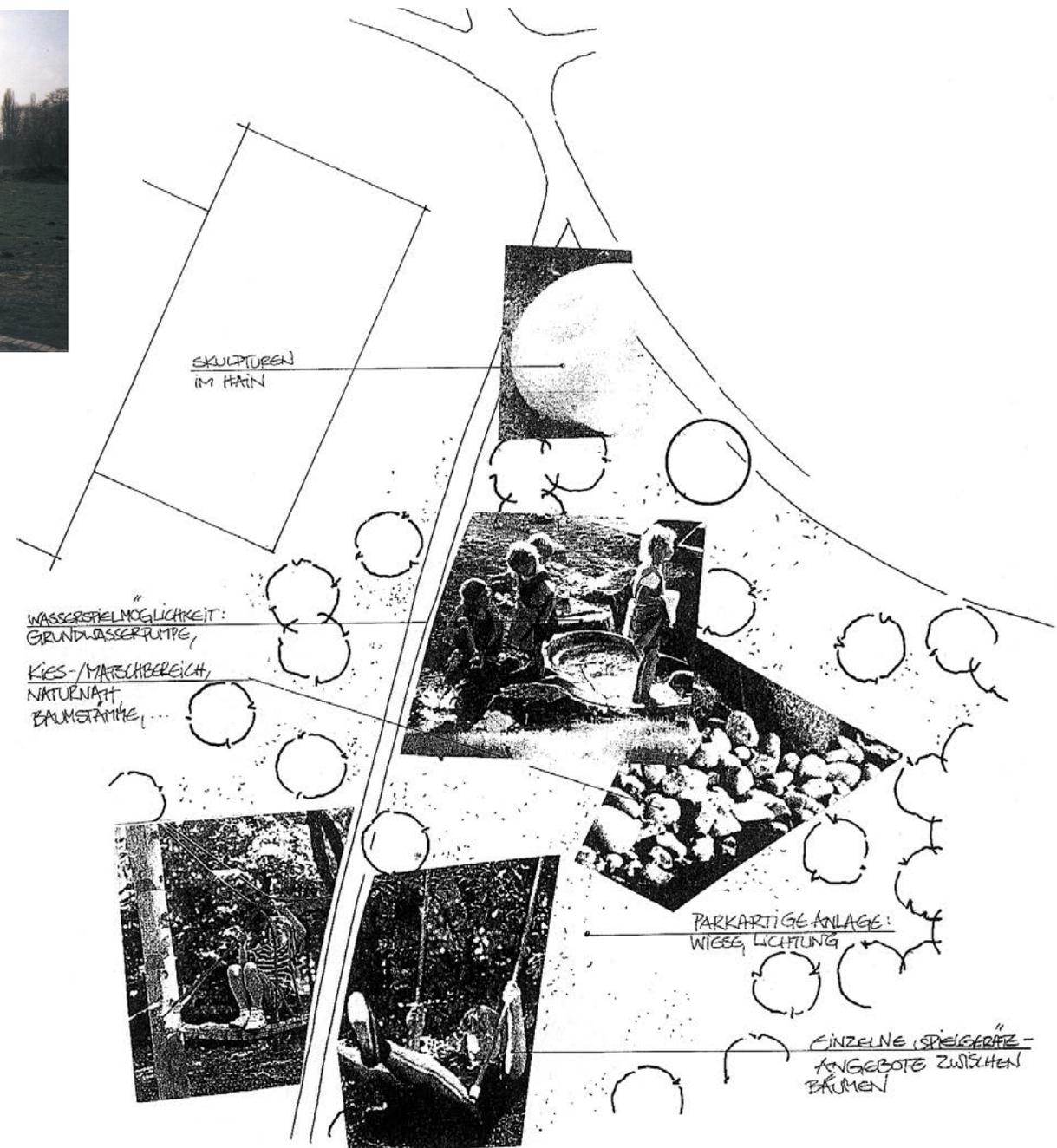


Abb. 25

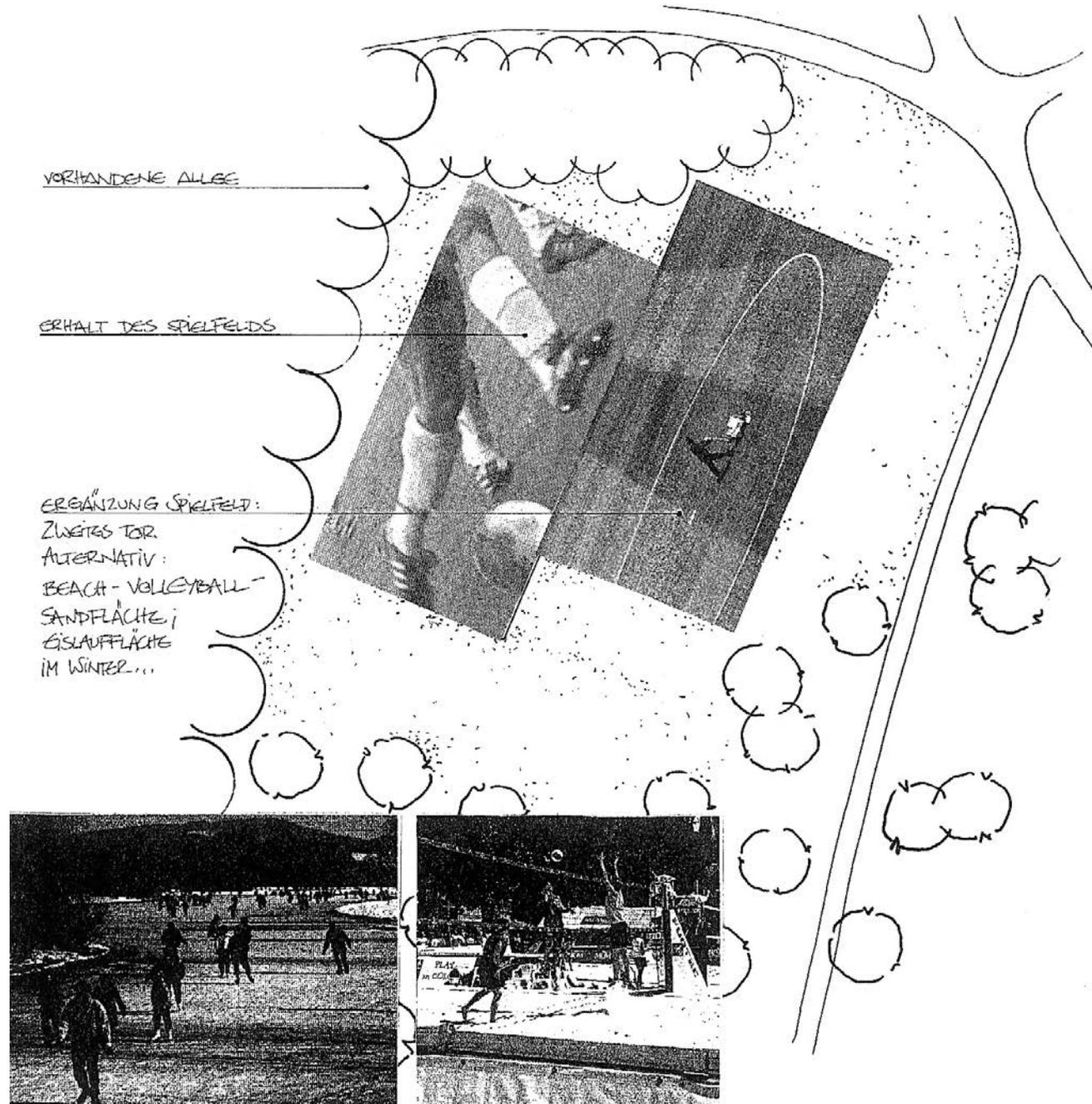
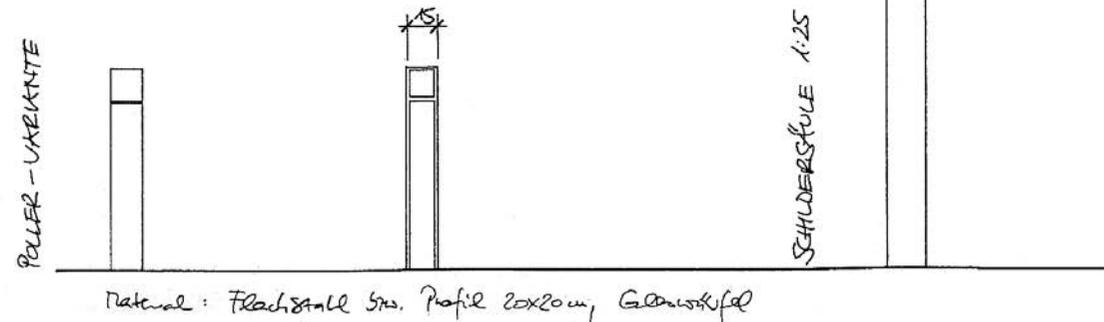
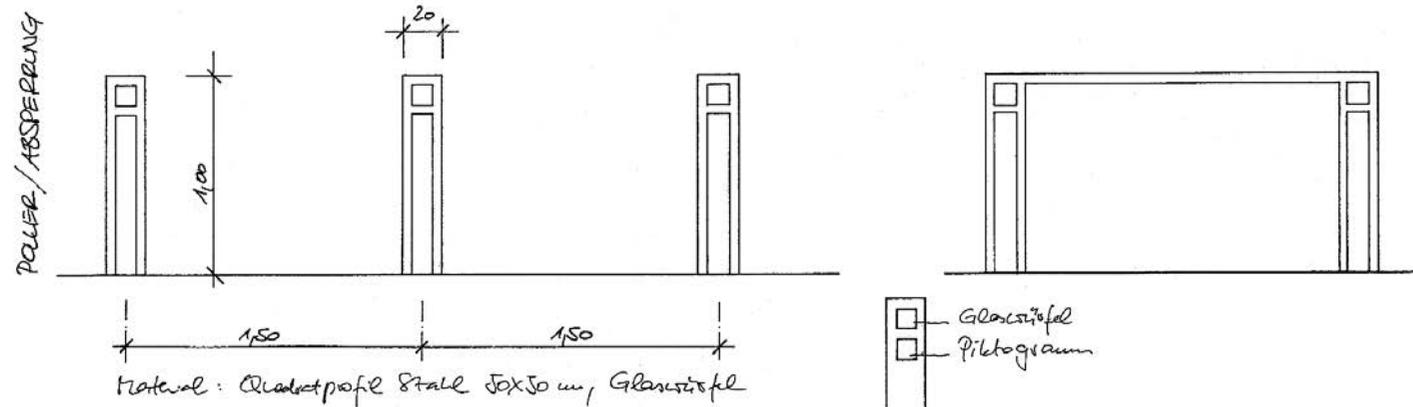
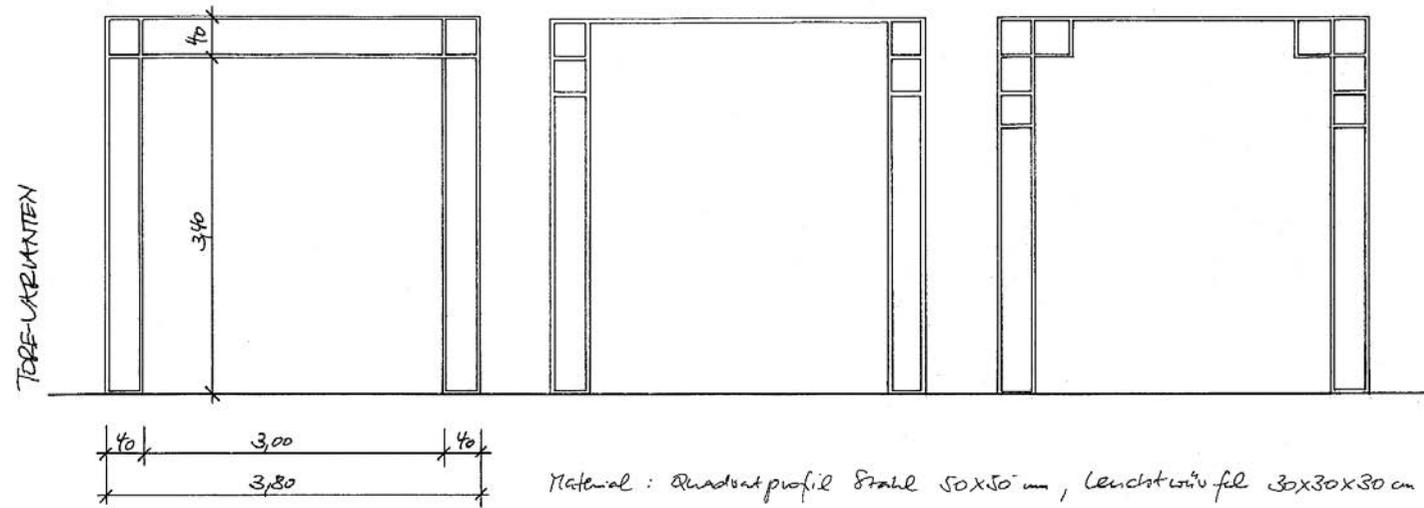


Abb. 26

Der Würfel, die Kristallisationsform des Salzes, und seine Reduzierung auf das Quadrat bilden die Grundformen für die Markierungs- und Absperrungselemente für die Haupteingänge des Parks. Stahlprofile ermöglichen aufgrund ihrer Stabilität und „Farblosigkeit“ den Bau der leicht und transparent wirkenden Tore. Die Poller sind aus dem gleichen Material, der Kopf aus farblosen oder farbigen Glaswürfeln.



Impressum



gareisstraße 79 45309 essen
telefon 02 01.21 00 28
telefax 02 01.21 00 20
e-mail info@brosk.de
essen, im oktober 2000

